



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Soest



Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Landrätin	1
Kriminalitätsbekämpfung	
Aufklärungsquoten, Kriminalitätsentwicklung	2
Körperverletzungsdelikte	3
Raubdelikte	4
Diebstahl, Fahrraddiebstahl	5
Straßenkriminalität	7
Drogendelikte	8
Häusliche Gewalt, Opfer	9
Opferschutz, Finanzermittlungen	10
Tatverdächtige	11
Wenn Senioren Opfer werden	12



Verkehrsunfallentwicklung

Unfallhäufigkeit	17
Unfälle mit Personenschäden	18
Unfallfluchten	20
Zielgruppen	21
Unfallhäufungsstellen, Unfallkategorien	23
Drogen im Straßenverkehr	24

Kommunale Daten

Anröchte	26
Bad Sassendorf	27
Ense	28
Erwitte	29
Geseke	30
Lippetal	31
Lippstadt	32
Möhnesee	33
Rüthen	34
Soest	35
Warstein	36
Welper	37
Werl	38
Wickede	39



Kreispolizeibehörde Soest - Intern

Personal, Waffenrecht, Einsatzzahlen	40
Präsenzeinsätze an Unterbringungseinrichtungen	41

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die Jahresstatistik unserer Kreispolizeibehörde, in der eine ausführliche Bilanz für das vergangene Jahr gezogen wird.

Erfreulich ist die Tatsache, dass seit 2013 die Aufklärungsquote in jedem Jahr verbessert und 2017 auf 56,91 % gesteigert werden konnte. Gleichzeitig hat sich die Zahl der angezeigten Straftaten um über 1000 Fälle reduziert. Wurden 2016 noch 17950 Anzeigen registriert, waren es 2017 insgesamt 16898 Fälle.

Nachdem die Wohnungseinbrüche 2015 mit 831 Taten einen nie gekannten Höhepunkt erreicht hatten, war es mir wichtig, diesen Trend umzukehren, denn kaum ein anderes Delikt ist geeignet, das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Soest so nachhaltig und negativ zu beeinflussen.

Durch gute Aufklärungs- und Präventionsarbeit aber auch durch die Unterstützung der Bevölkerung wurden die Fallzahlen in den letzten zwei Jahren nahezu halbiert. Im Jahr 2017 wurden im Kreisgebiet 456 Wohnungseinbrüche registriert. Mit 23% aufgeklärter Fälle liegt meine Kreispolizeibehörde deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Im Spätsommer setzte eine Serie von Blitzeinbrüchen in Tankstellen ein, bei denen die Täter große Mengen an Zigaretten und Tabakwaren erbeuteten. Dabei gingen

die Täter mit brachialer Gewalt vor. Mit mitgebrachten Gullideckeln wurden die verglasten Eingangstüren eingeworfen, um schnellstmöglich in die Verkaufsräume zu gelangen. Blitzschnell transportierten die verummumten Täter mit präparierten Bettbezügen das Diebesgut ab. Nach den Taten flüchteten sie mit PS starken Fahrzeugen.

Die ersten Ergebnisse einer eingesetzten Ermittlungskommission zeigten schnell, dass die Täter nicht nur im Kreis Soest aktiv waren. Letztlich wurden ihnen 25 Einbrüche in ganz Nordrhein Westfalen zugeordnet. Vier Tatverdächtige im Alter von 28 bis 32 Jahren aus Serbien-Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Tschechien wurden festgenommen. Ein Richter ordnete die Untersuchungshaft an. Der Verkaufswert der erbeuteten Zigaretten betrug mindestens 75000,- Euro.

Im November und Dezember wurden die Geschäftsleute in Werl durch eine Serie von Raubüberfällen verunsichert. Ein bewaffneter Täter hatte in kurzer Folge vier Geschäfte in der Innenstadt überfallen und Bargeld erbeutet. Zum Glück kamen bei diesen Überfällen keine Personen zu Schaden. Durch intensive Ermittlungsarbeit gelang es, den 43-jährigen Täter bereits Anfang Dezember festzunehmen. Er sitzt seit dieser Zeit in Untersuchungshaft.

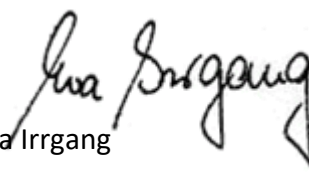
Trotz zahlreicher Konzepte und Kontrollen zur Reduzierung von Verkehrsverstößen und Unfällen



gelang es uns 2017 nicht, den Anstieg der Verkehrsunfälle zu verhindern. Sie stiegen von 8425 auf 8782 Unfälle an. Dies entspricht einer Steigerung um 4,2%. Positiv bewerte ich den Rückgang bei den Verkehrsunfällen mit Personenschäden um 7,4 % von 957 auf 886. Die Verkehrsunfallfluchten mit Personenschäden wurden von 74 auf 57 reduziert. Die Aufklärungsquote beträgt hervorragende 73,68%.

Auch in Zukunft werden meine Beamten den Straßenverkehr überwachen und konsequent jeden Verstoß ahnden, um die Sicherheit auf den Straßen und Wegen im Kreisgebiet zu erhöhen.

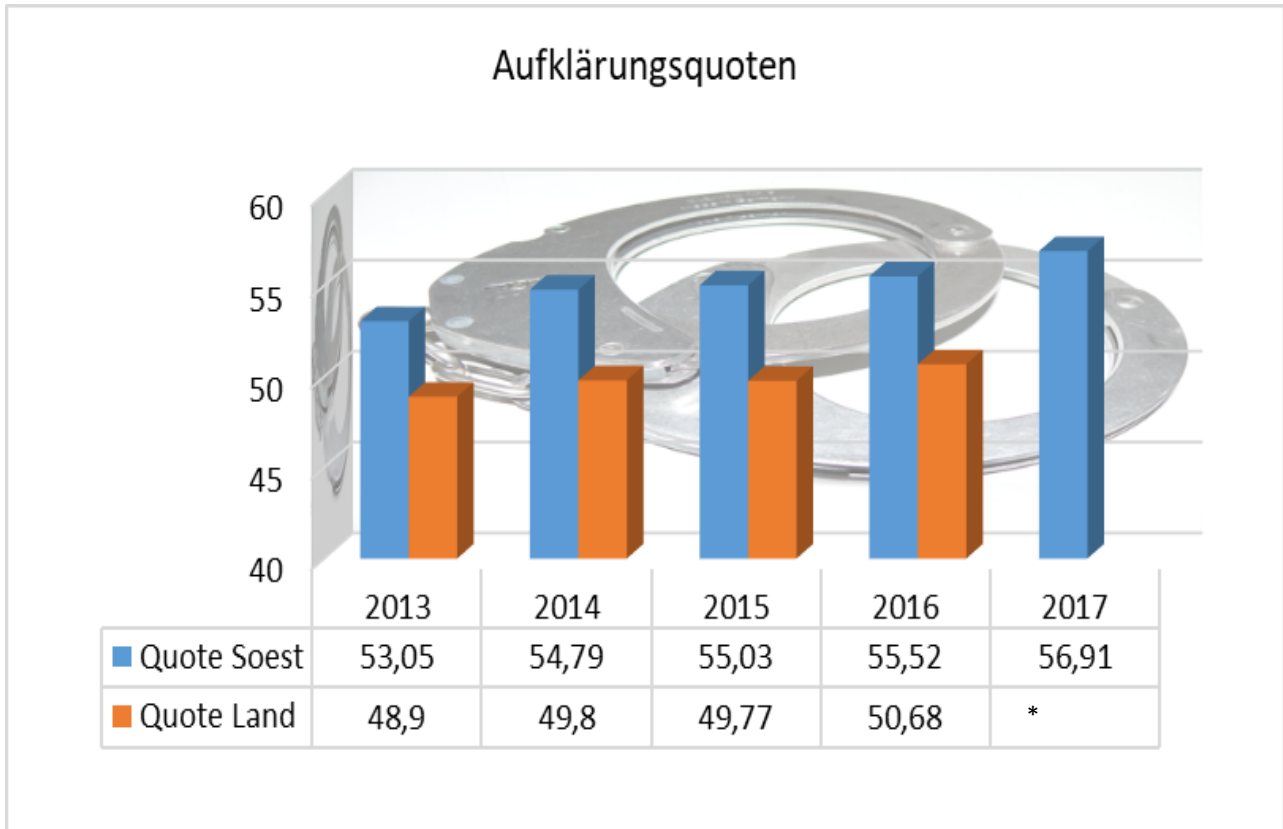
Sie haben auch im vergangenen Jahr engagiert ihre Arbeit versehen, und dafür gesorgt, dass Sie im Kreis Soest sicherer leben können als in vielen anderen Regionen unserer Landes.



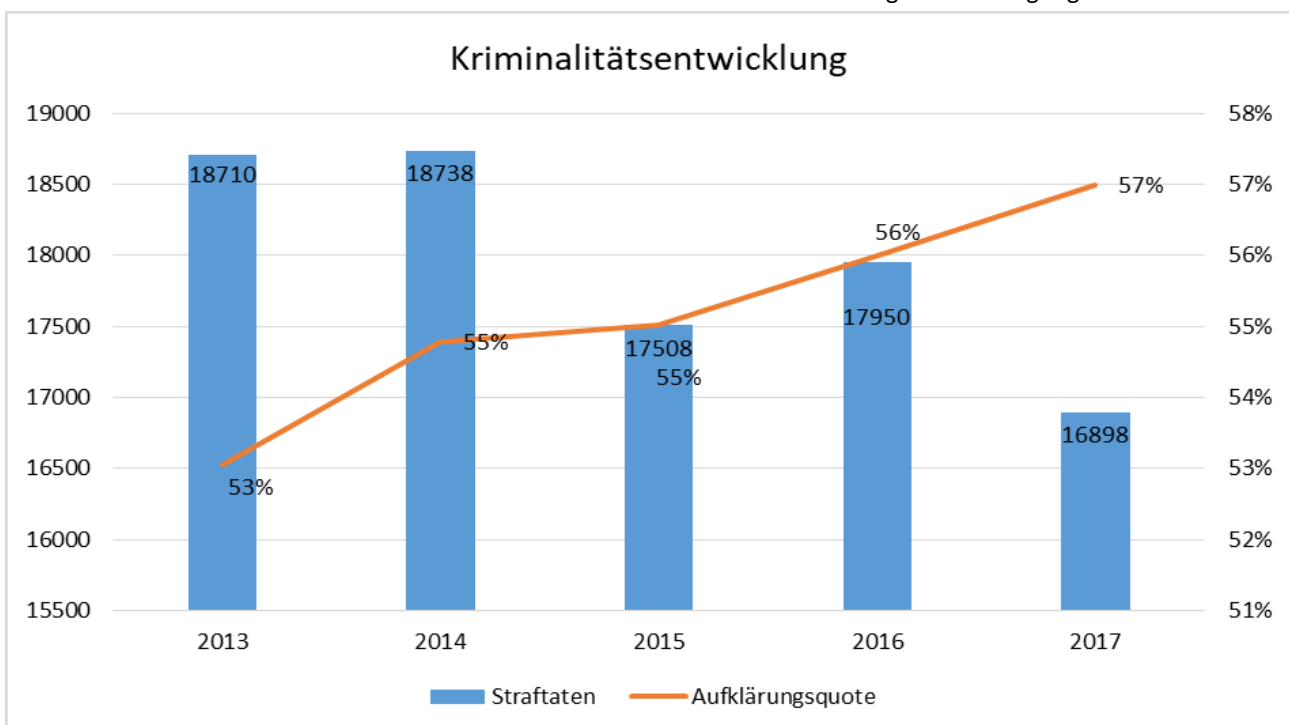
Eva Irrgang

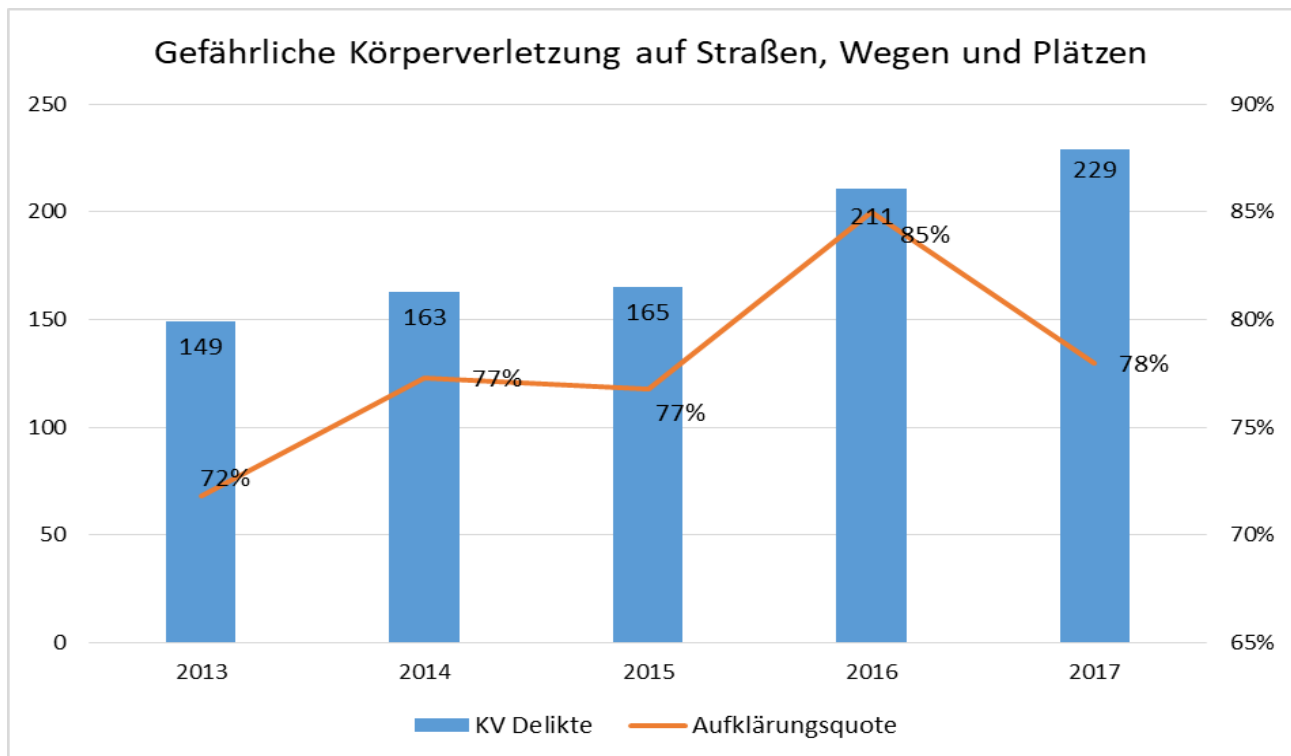
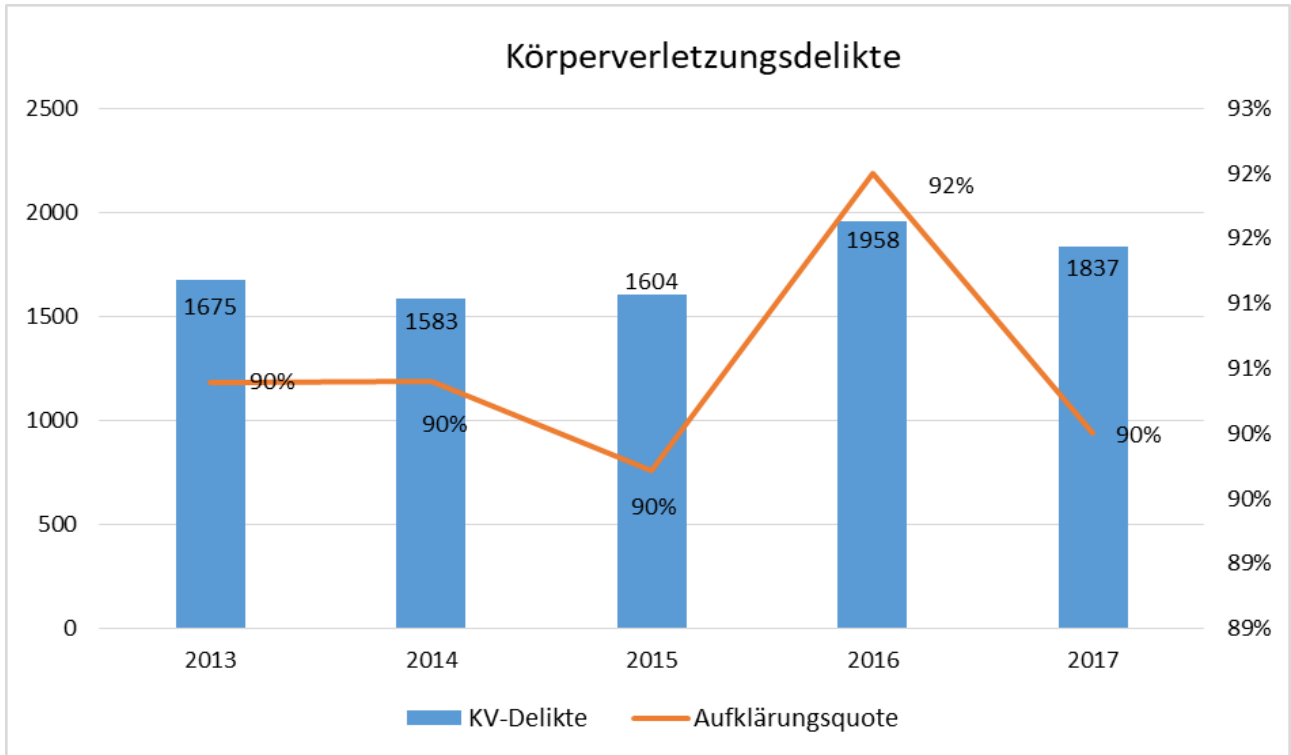
Landrätin

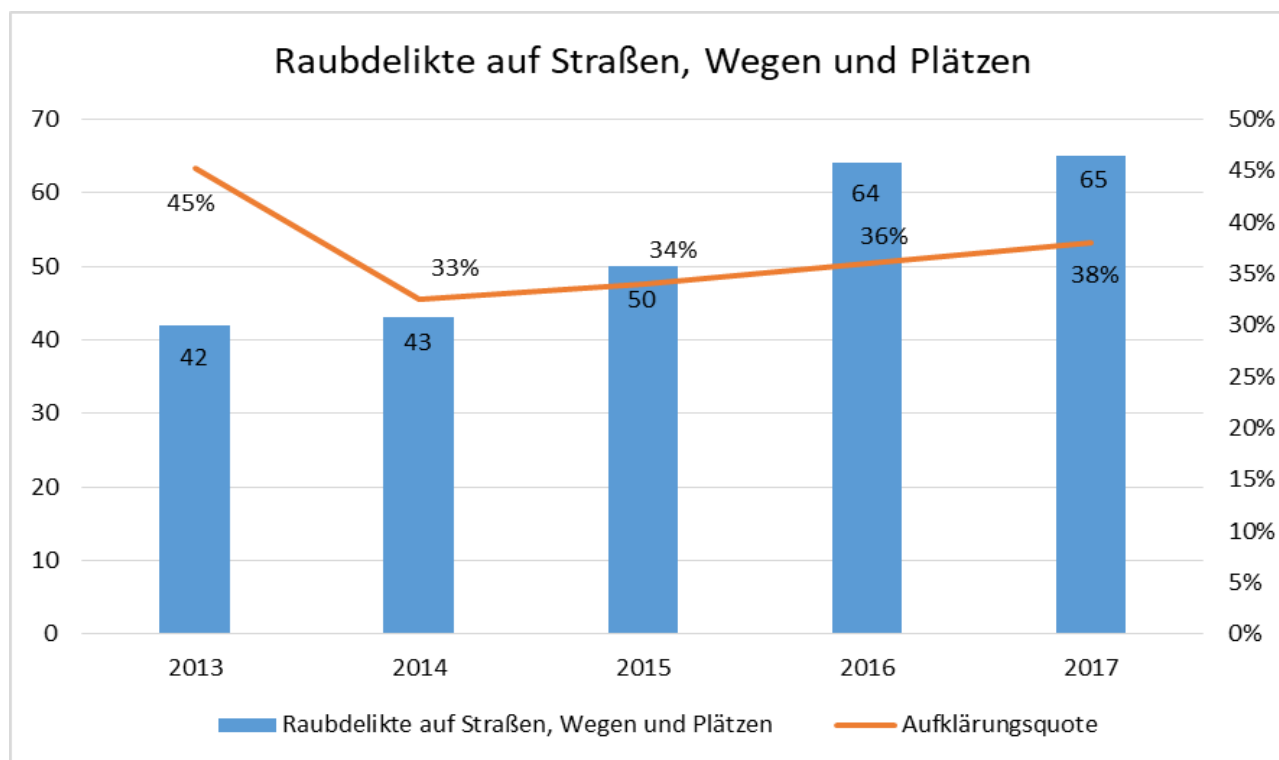
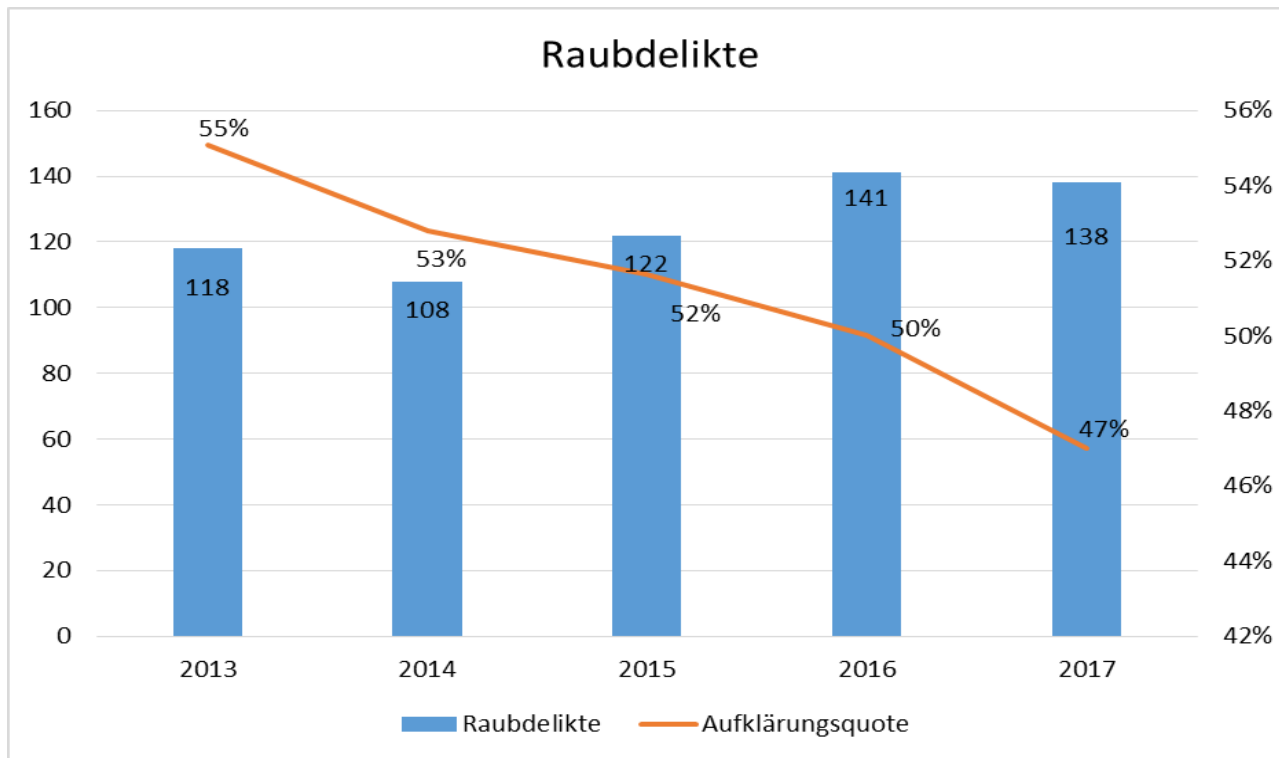
Kriminalitätsbekämpfung

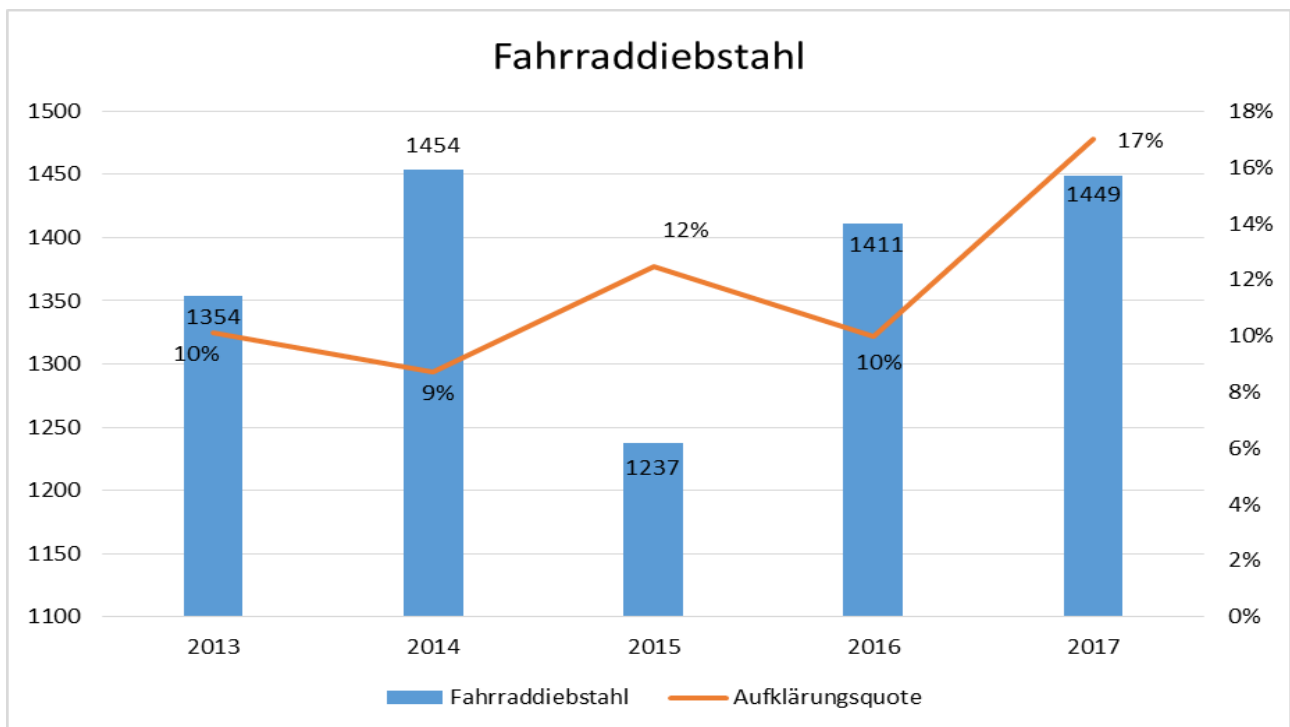
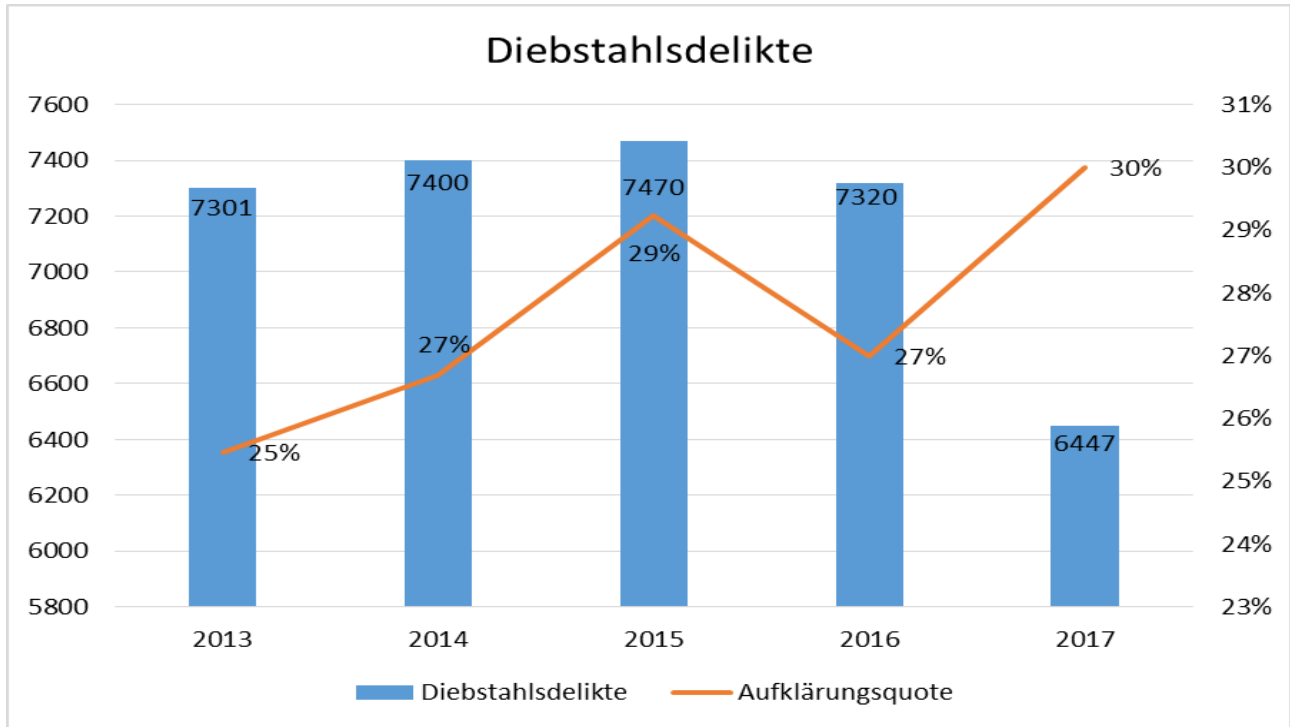


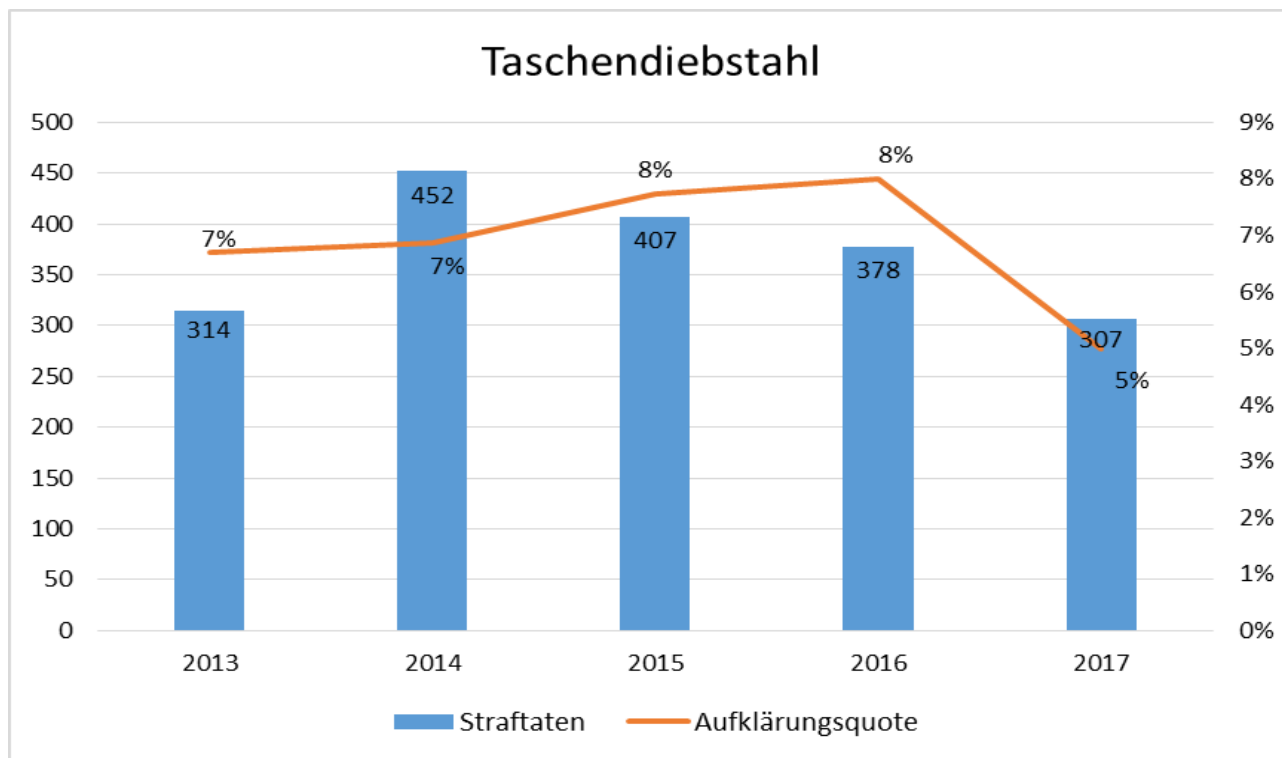
* lag bei Drucklegung noch nicht vor











Was kann der Diebstahl einer Geldbörse kosten?

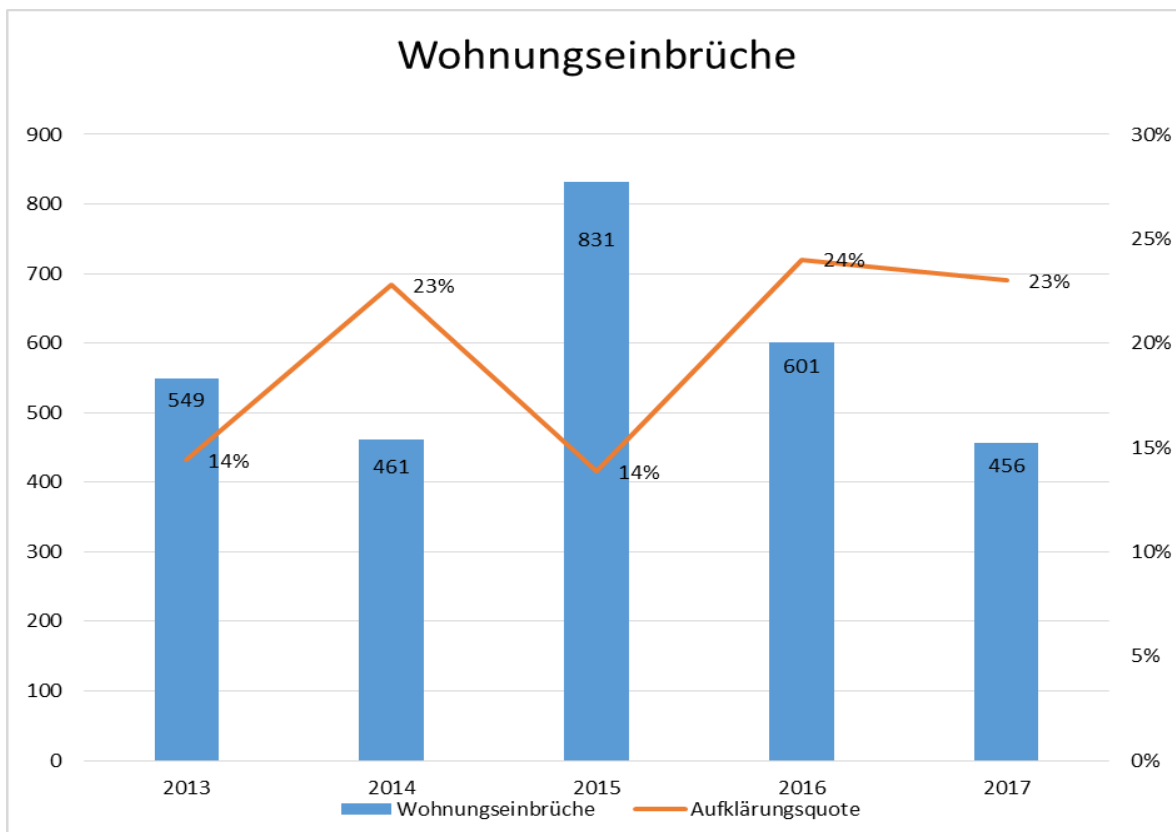
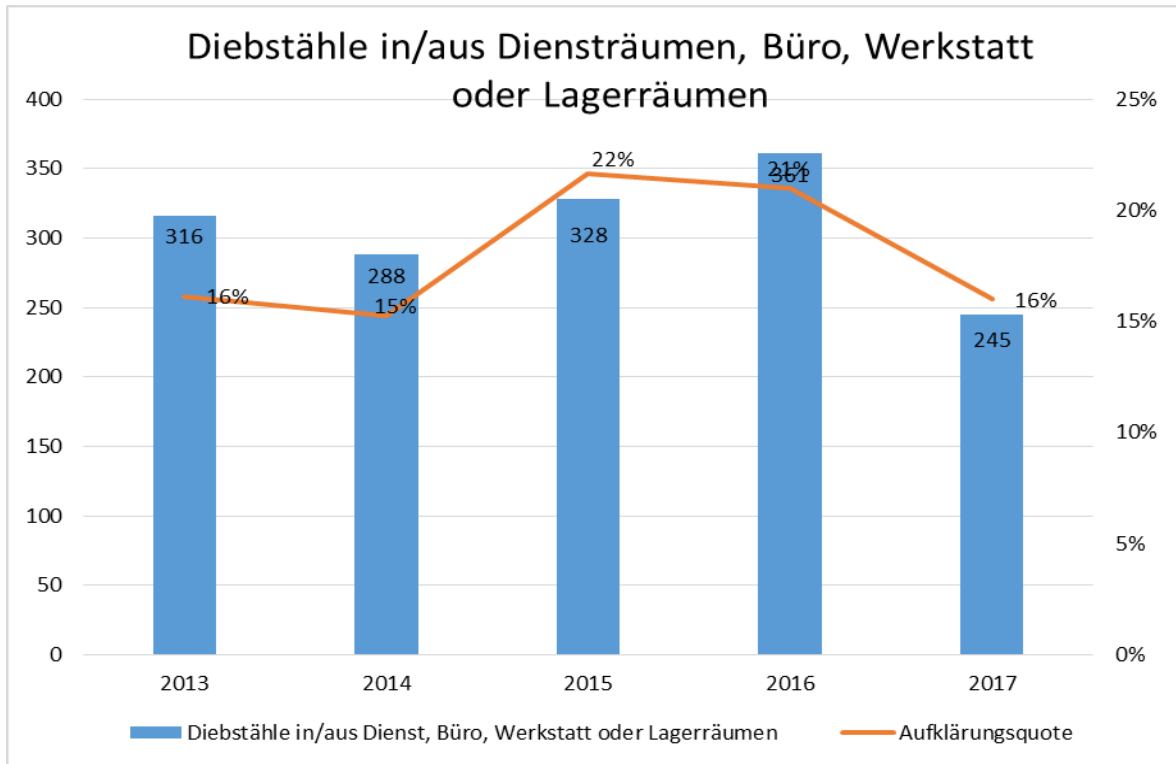
Oftmals sind Portemonnaies nicht nur mit Bargeld gefüllt. Ausweise, Fahrzeugpapiere, EC-Karten, Kreditkarten, Fahrkarten ... und vieles anderes bewahren Menschen dort auf. Wenn eine so gefüllte Börse gestohlen wird, dann kostet es viel Ärger, noch mehr Aufwand und einiges an Geld um den Verlust wieder auszugleichen.

Hier mal ein kleiner Überblick:

Personalausweis:	28,80 €
Reisepass:	60,00 €
Führerschein:	33,20 €
Fahrzeugschein:	41,80 €
EC-Karte:	10,00 €
Kreditkarte:	10,00 €
<u>Neues Portemonnaie:</u>	<u>20,00 €</u>
	203,80 €



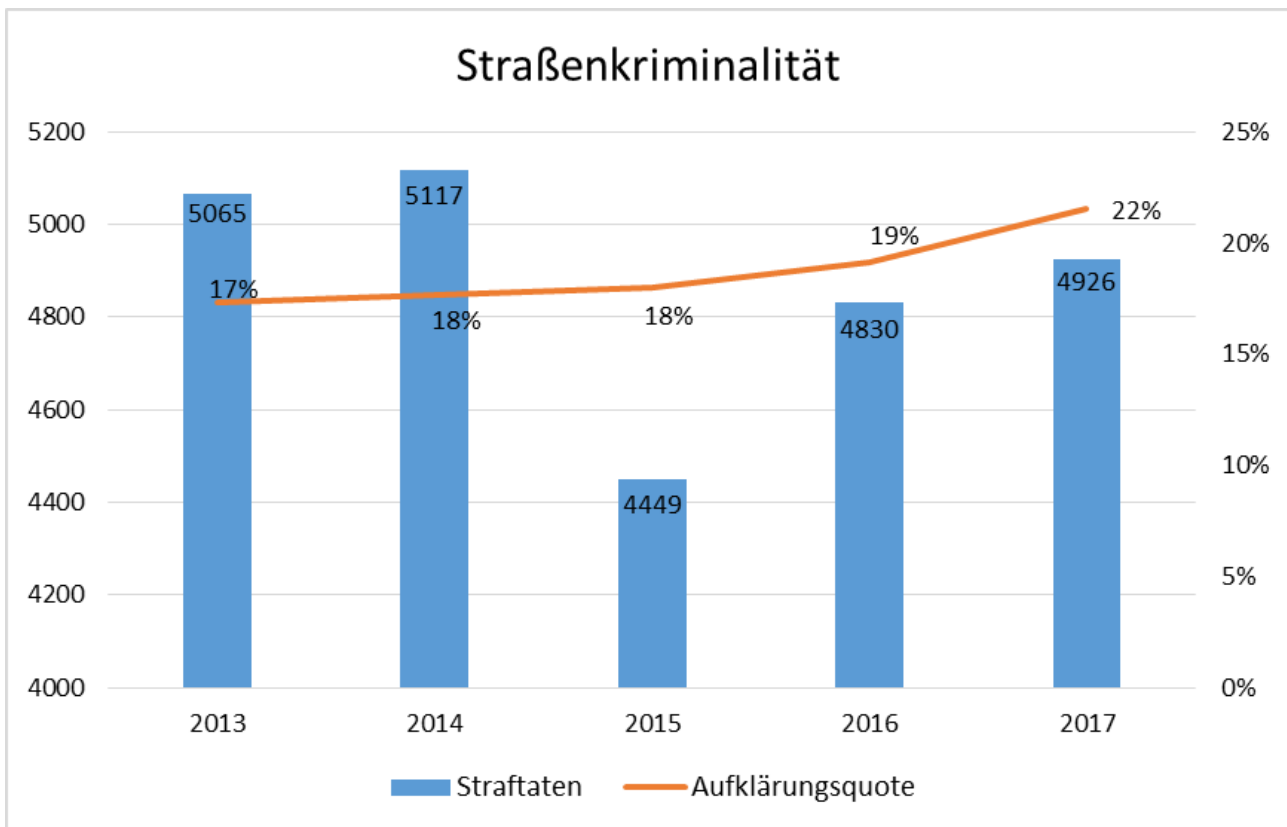
Dazu kommen mehrere Stunden Zeitaufwand, eventuell neue Passbilder und natürlich der Verlust des Bargelds aus dem Portemonnaie. Das muss nicht sein. Achten Sie auf ihre Wertsachen, damit Taschendiebe leer ausgehen.



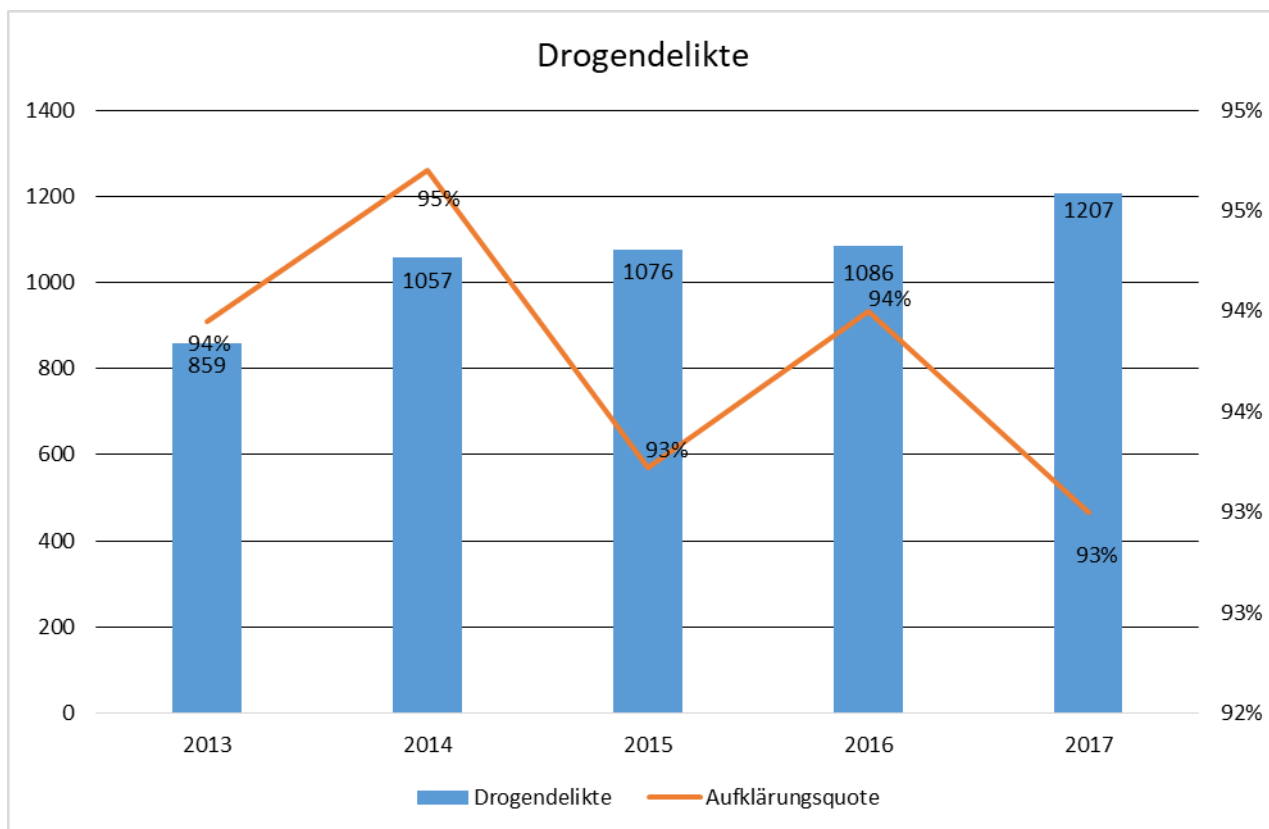
Straßenkriminalität

Zur Straßenkriminalität gehören Vergehen aus den Bereichen: Raub, sexuelle Übergriffe, Diebstahl, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen.

Insgesamt zählen 80 verschiedene Delikte zur Straßenkriminalität.



Bezirksdienstbeamte im Gespräch mit den Bürgern.



Betäubungsmittelkriminalität ist ein typisches Kontrolldelikt. In diesem Deliktsbereich kann die Polizei nur sehr begrenzt auf Hinweise aus der Bevölkerung hoffen. Eine Veränderung der Anzahl der bekannt gewordenen Fälle weist nicht gleichzeitig auf eine positive oder negative Veränderung im „BtM-Milieu“ hin. In der Regel ist ein Anstieg der Fallzahlen im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität auf eine Intensivierung der Ermittlungs- und Kontrolltätigkeit der Polizei zurück zu führen.

Betäubungsmitteldelikte werden bei der Kreispolizeibehörde Soest auch im Jahr 2017 weiterhin zentral im Kriminalkommissariat 3 bearbeitet.

Die intensiven Ermittlungen dieses Kommissariats führten im Jahr 2017 bei **1207 Fällen** zu einer Aufklärungsquote von **93,45 %**.

Da Abhängige harter Drogen ihre Sucht häufig durch die Begehung von Straftaten finanzieren (sog. indirekte Beschaffungskriminalität), könnten durch eine intensive BtM-Sachbearbeitung auch Diebstahlsdelikte aufgeklärt oder verhindert werden.

Im Jahr 2017 wurden **371** Tatverdächtige (5,42 % der Gesamt-TV) als Konsumenten harter Drogen erfasst.

Ein 50-jähriger Mann aus Lippestadt starb im Jahr 2017 aufgrund übermäßigen Drogenkonsums.

Häusliche Gewalt

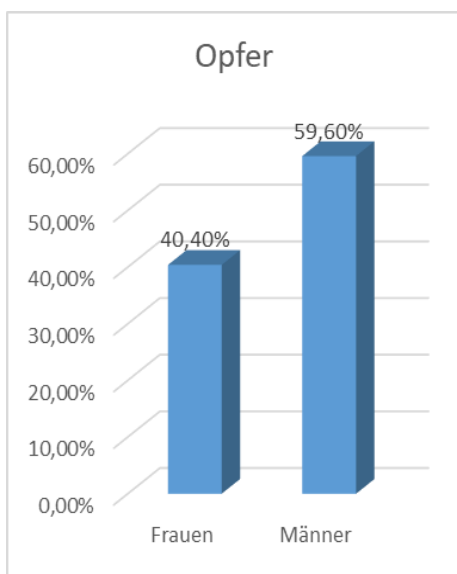
Delikte der „Häuslichen Gewalt“, bei denen Körperverletzungsdelikte im Rahmen einer häuslichen Gemeinschaft, zum Beispiel unter Eheleuten, begangen werden, erfahren bei der Polizei besondere Aufmerksamkeit.

Gewalt im „sozialen Nahraum“ ist ein Phänomen, von dem überwiegend Frauen und Kinder als Opfer betroffen sind. Obwohl sich das Anzeigeverhalten in den zurückliegenden Jahren bereits deutlich verändert hat, dürfte das Dunkelfeld erheblich sein, da gemutmaßt werden kann, dass eine Vielzahl von Straftaten nicht bei der Polizei angezeigt werden. Häusliche Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, an dessen Bekämpfung und Bearbeitung oftmals mehrere staatliche Stellen beteiligt sind. Regelmäßig ist die Polizei die erste staatliche Instanz vor Ort.

Bereits seit einigen Jahren stehen Delikte der Häuslichen Gewalt im besonderen Fokus der Polizei. Neben den strafrechtlichen Ermittlungen sind gefahrenabwehrende Aspekte vorrangig zu beachten. Zum Schutz vor häuslicher Gewalt sind gefahrenabwehrende Maßnahmen wie die Wohnungsverweisung und das Rückkehrverbot in jedem Einzelfall zu prüfen. Da innerhalb der Häuslichen Gewalt unterschiedlichste Straftatbestände berührt sein können, lässt die Polizeiliche Kriminalstatistik keine detaillierten Aussagen zur Deliktshäufigkeit zu.

Durch Recherchen in anderen polizeilichen Systemen konnte das Anzeigenaufkommen im Bereich der Kreispolizeibehörde Soest ermittelt werden. Im Jahr 2017 wurden insgesamt **422 Strafanzeigen** mit Bezügen zur „Häuslichen Gewalt“ erfasst. In **305 Fällen** wurden so genannte **Gefährderansprachen** durchgeführt, in **200 Fällen** wurden gegen die **Beschuldigten Wohnungsverweisungen** mit einem zeitlich befristeten Rückkehrverbot ausgesprochen. 195 Menschen die Opfer „Häuslicher Gewalt“ wurden, konnten durch die Kollegen des Opferschutzes an Beratungsstellen vermittelt werden.

Die Opfer



In der polizeilichen Kriminalstatistik werden Opfer nur dann erfasst, wenn es sich um Straftaten handelt, die das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit, oder die persönliche Freiheit beeinträchtigen sowie bei Raubdelikten.

Kinder unter 14. Jahren (71) und Personen über 40. Jahre werden im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil seltener Opfer von Straftaten.

Als Opfer erfasst wurden im Jahr 2017 bei 3012 Delikten insgesamt 3530 Menschen, davon sind 1427 weiblich (40,4 %) und 2103 männlich (59,6 %).

Die Zahl der nichtdeutschen Opfer betrug 727 (20,6 %).

Bei den unter 21 jährigen Opfern waren 352 weiblich (40,2 %) und 524 männlich (59,8 %).

Opferschutz

Da Personen, die Opfer von Straftaten geworden sind, besondere Aufmerksamkeit verdienen, sind bei der Kreispolizeibehörde Soest zwei Beamte hauptamtlich im Bereich Opferschutz eingesetzt. Die beiden Beamten nehmen mit den Opfern Kontakt auf, weisen auf Opferrechte hin und vermitteln im Bedarfsfall Hilfeleistungen und/oder stellen Kontakte zu Opferhilfsorganisationen her. Im Jahr 2017 haben die beiden Kollegen 635 Opfernachsorgegespräche (21,1 % der Fälle) geführt.

Menschen, die Opfer von Verkehrsunfällen oder Straftaten geworden sind, befinden sich zumeist in einer Ausnahmesituation und haben – abhängig von der erlittenen Schädigung, sei sie physischer, psychischer oder materieller Art – individuelle Rechte und spezifische Bedürfnisse.

Sie brauchen in der akuten Situation vor allem praktische Hilfe und menschliche Zuwendung. Einige bedürfen der langfristigen sozialen Stabilisierung und teilweise auch der finanziellen Unterstützung.

Für den Bereich der Kreispolizeibehörde Soest sind die Kriminalhauptkommissare Albert Groß, und Manfred Seibert als Opferschutzbeauftragte zuständig für die Belange von Menschen in besonderen Hilfssituationen.

Dazu zählen unter anderem:

- Stalking
- Häusliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- schwerwiegende Raub- und Körperverletzungsdelikte sowie andere Gewaltdelikte



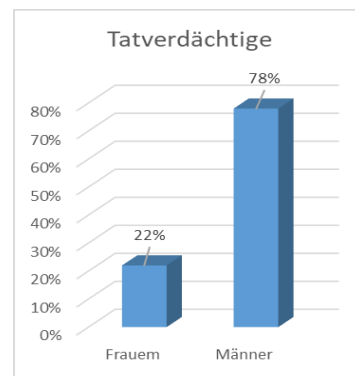
Finanzermittlungen / Gewinnabschöpfung

Weil sich Straftaten für Straftäter finanziell nicht lohnen sollen, versucht die Polizei, Vermögenswerte, die ein Täter durch die Begehung von Straftaten erlangt hat, abzuschöpfen. Bei der Kreispolizeibehörde Soest ist ein Beamter in einem zentralen Kommissariat als Finanzermittler eingesetzt. Durch Finanzermittlungen werden zu Unrecht erlangte Vermögenswerte aufgespürt, beschlagnahmt und den Berechtigten (z.B. Geschädigten einer Straftat) oder dem Staat zugeführt.

Im Rahmen von Ermittlungen zu Eigentumsdelikten und wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz konnte die Finanzermittlung im Jahr 2017 Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 196.160 Euro zu Gunsten des Staates abschöpfen.

Tatverdächtige

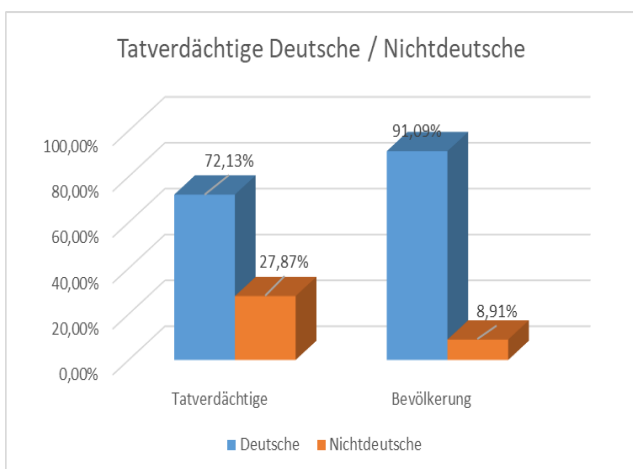
Von 6845 im Jahr 2017 ermittelten Tatverdächtigen waren 78 % männlich und 22% weiblich.



Tatverdächtige nach Altersgruppen -alle Straftaten-

Bei den insgesamt 6845 Tatverdächtigen beträgt der Anteil der unter 21 Jährigen 23,3 % (1598); der männliche Anteil liegt hier bei 78,0 % (1246 TV).

Jungen Menschen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Polizei im Kreis Soest. Es wird angestrebt, sie als mögliche Opfer vor Straftaten zu schützen, aber auch zu verhindern, dass sie straffällig werden. Typische Delikte dieser Altersgruppen sind Diebstähle, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen.



Tatverdächtige Deutsche / Nichtdeutsche

Im Kreis Soest werden weitaus mehr Straftaten von Deutschen als von Bürgern anderer Nationalität begangen. In etwa 72,13 % der Fälle wurden Deutsche als Tatverdächtige ermittelt.

Unter Berücksichtigung des jeweiligen Anteils der Deutschen und Nichtdeutschen an der Bevölkerung, ist allerdings festzustellen, dass nichtdeutsche Tatverdächtige überproportional häufig vertreten sind. Von den 6845 ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich bei 1908 um Menschen anderer Nationalitäten (Anteil 27,87%).

Der Anteil der im Kreis Soest gemeldeten ausländischen

Mitbürger beträgt 8,91 %.

Tatverdächtige und Alkohol

Von den 6845 ermittelten Tatverdächtigen standen **918 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (13,4 %)**; 92,50 % davon waren männlich. 587 TV (8,57 %) waren Konsumenten harter Drogen.



Wenn Senioren Opfer werden

Im Polizeijargon heißt dieses Kriminalitätsphänomen **SÄM-ÜT** (*Straftaten zum Nachteil älterer Menschen mit überregionaler Tatbegehung*). Es erstreckt sich insbesondere auf Eigentumsdelikte im häuslichen Umfeld älterer Menschen (ab 60 Jahre). Diese sind insbesondere aufgrund ihrer vielfach altersbedingten physischen und mentalen Verfassung bevorzugte Opfer entsprechend spezialisierter Tätergruppen.

Den sehr unterschiedlichen und immer variierenden Tatbegehungsformen solcher Taten ist gemein, dass die Täter überregional mit einem schnell wechselnden großen Aktionsradius agieren und banden- und gewerbsmäßig handeln.

Die Täter sind zumeist mit technischen sowie polizeilichen Einsatz- und Ermittlungsmaßnahmen hinreichend erfahren und beziehen dieses Wissen in alle Phasen ihrer Tat ein.

Was sind SÄM-ÜT-Fälle?

Sie finden im häuslichen Bereich statt oder werden dort angebahnt. Sie werden durch darauf spezialisierte, überregional agierende Täter begangen.

Beispiele:

- Handwerkertrick (z.B. Wasserwerker, Dachdecker, Scherschleifer)
- Zetteltrick mit entsprechenden Abwandlungen (Glas Wassertrick, neuer Nachbar)
- Einzeltrick
- Falsche Polizeibeamte (aber auch falsche Staatsanwälte, Bankangestellte, Rechtsanwälte)

- Warenverkäufer/Aufkäufer (Goldschmuck, Teppiche, Pelze)

Keine SÄM-ÜT-Fälle!

- Spendensammler (auf der Straße)
- Geldwechseltrick (auf der Straße)
- Taschendiebstahl (im öffentlichen Raum)
- Gewinnspielbenachrichtigungen per Post Internet (E-Mail)
- Kaffeefahrten

Die 110 ruft niemals an!



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Soest

Fallzahlen im Kreis Soest - 2017

Im Jahre 2017 wurden im Kreisgebiet insgesamt 107 Sachverhalte aus dem Bereich SÄM-ÜT angezeigt. Es handelt sich um 83 Strafanzeigen und 24 Meldungen.

Beim Kriminalitätsphänomen „falscher Polizeibeamter“ kam es zu fünf vollendeten Taten mit einer Schadenssumme in Höhe von **372500 €**.

Spezielle Arbeitsweisen (Modus Operandi)

Falsche Polizeibeamte

Ältere Menschen werden zunehmend von Unbekannten angerufen, die sich als Polizeibeamte, Staatsanwälte oder andere Amtspersonen ausgeben und hierbei die Rufnummer örtlicher Polizeidienststellen, des BKA oder die 110 mit einer Ortsvorwahl im Telefondisplay erscheinen lassen.

Die Anrufer manipulieren ihre Opfer, indem sie ihnen überzeugende Geschichten über aktuelle Straftaten erzählen und sie zum vermeintlichen Schutz ihres Eigentums auffordern, Geld oder Wertgegenstände auszuhändigen.

Die falschen Polizeibeamten schildern z. B. die Festnahme ausländischer Einbruchsbanden, bei denen Listen möglicher Einbruchsoffer gefunden wurden. Sie fordern die Opfer

auf, Wertgegenstände und Bargeld „vorübergehend“ und nur zum Schutz an einen vermeintlichen Kollegen zu übergeben.

Sie geben den Opfern vor, dass diese zur Mithilfe verpflichtet seien, um die „Täter“ festnehmen zu können. In manchen Fällen werden die Opfer dazu gebracht, ihr gesamtes Vermögen von der Bank nach Hause zu holen, da Bankangestellte zu den angeblichen Straftätern gehören sollen. Durch wiederkehrende Telefonanrufe in einem längeren Zeitraum erhöhen die Anrufer immer weiter den psychischen Druck auf ihre Opfer, damit diese keinen klaren Gedanken mehr fassen können. Die Täter gehen vollkommen skrupellos und erfindungsreich vor, je nach mentaler Verfassung des Opfers und dessen Reaktionen. Sie

fordern sie teilweise auf, nur noch über das Handy zu telefonieren und während des Telefonates zur Bank zu gehen. Somit können die Täter sicher sein, dass nicht die richtige Polizei oder ein Angehöriger benachrichtigt wird. Die Telefonate dauern so lang an, bis Bargeld und Wertgegenstände an der Wohnungstür oder auf der Straße übergeben oder an einem vereinbarten Ort abgelegt wurden.

„Call-ID-Spoofing“



Im Telefondisplay erscheint die Nummer der Polizei (Notruf 110, der örtlichen Polizeidienststelle oder einer anderen Behörde).

Über ausländische Telefondienstleister sind die Täter in der Lage, jede beliebige Rufnummer im Display des Angerufenen einzublenden. Die Nummer auf dem Telefondisplay liefert daher lediglich einen Anhaltspunkt, wer der Anrufer sein kann. Sie ist keineswegs eine sichere Identifikationsmöglichkeit



Vorsicht vor „falschen“ Polizeibeamten

Festnahme eines Kuriers in Werl



und ihr letztlich auch kein Vermögensschaden entstanden ist. Durch den angeblichen „Oberkommissar Walter“, der sie aber über einen Zeitraum von 4 Tage am Telefon fast ununterbrochen und zuletzt massiv unter Druck gesetzt hatte, blieben dennoch erhebliche negative Eindrücke und Folgen im Gedächtnis.

Am 19.10.2017 wurde das KK 2 -Soest- von der Kriminalpolizei Frankfurt über einem aktuellen Fall „falscher Polizeibeamter“ informiert.

Der Sachverhalt wurde als hochdringlich eingestuft, weil zu dem Zeitpunkt eine Geldübergabe in Werl unmittelbar bevorstehen sollte.

Der Kurier sei mit einem PKW bereits von Dortmund auf dem Weg nach Werl.

Da an diesem Tag durch einen Sondereinsatz in anderer Sache ausreichend Zivilkräfte zur Verfügung standen, wurden in Frage kommende Örtlichkeiten in Werl (Bank und Wohnort der Geschädigten) aufgesucht und verdeckt observiert.

Durch eine laufende Telefonüberwachung in Frankfurt konnte der Täter zudem bereits im Vorfeld identifiziert werden (Beschreibung, Verhalten).

Weiterhin wurde von den eingesetzten Kräften die Geldabholung durch die Geschädigte bei der Bank beobachtet.

Aufgrund der konkreten Anweisungen des aus der Türkei telefonierenden

„Operators“ an den Kurier wurden für die Polizeikräfte Zeit und Ort der Geldübergabe von der Geschädigten an den Kurier bekannt.

Die Geldübergabe wurde daher durch die eingesetzten Polizeibeamten beobachtet.

Unmittelbar danach wurde der Täter, der noch versuchte sich der Beute durch Wegwerfen zu entledigen, festgenommen.

Die Beute, eine mittlere sechsstellige Summe und Schmuck der Geschädigten, wurden noch auf der Straße beschlagnahmt.

Bei der Festnahme des Täters wurden darüber hinaus Mobiltelefone, dessen PKW und weiteres Beweismittel, beschlagnahmt.

Anschließende Wohnungsdurchsuchungen in Dortmund verdichteten die Beweislage.

Der Verdächtige befindet sich derzeit noch in Untersuchungshaft; die Hauptverhandlung vor dem AG Soest fand Ende Februar statt.

Bei der Geschädigten, einer über 70 Jahre alten Frau aus Werl, wurde deutlich, dass sie die Tat zwar äußerlich unbeschadet überstanden hat

Dunkelziffer

Untersuchungen belegen, dass nur 20% der Versuche und 50% der vollendeten Taten angezeigt werden.

Selbst auf intensive Nachfrage der Sachbearbeitungen gaben im Nachhinein identifizierte Opfer vereinzelt an, nicht betrogen worden zu sein. Diese fehlende Bereitschaft zur Anzeigenerstattung dürfte neben einem Gefühl der Scham auch aus der Sorge resultieren, Vorwürfen aus dem Kreis der Verwandten, Bekannten und Erben ausgesetzt zu sein.

Sogar die Höhe von übergebenen Geldbeträgen wird seitens der Opfer gegenüber der Polizei nach unten „korrigiert“.

Vielfach sind die Gründe für ein solches Verhalten rational nicht zu erfassen, spiegeln jedoch die tiefgreifende Verunsicherung gerade dieser Altersgruppe der Opfer wieder.

Auswirkungen auf das Opfer

Seniorinnen und Senioren leiden ungleich stärker unter den Folgen von Straftaten als jüngere Menschen. Je älter das Opfer, umso ausgeprägter ist anschließend die Kriminalitätsfurcht.

Bei Betrugsdelikten und Trickdiebstählen verlieren die Opfer häufig einen Großteil, wenn nicht gar sämtliche Lebensersparnisse, die sie nicht neu erwirtschaften können. Entsprechend groß ist dann auch ihre Verzweiflung, Opfer geworden zu sein.

Die Sorgen um ihr soziales Ansehen im Verwandten- und Freundeskreis aufgrund ihrer vermeintlich eingeschränkten Lebens- und Handlungskompetenz verstärken dann noch die Folgen einer solchen Straftat.

In der Regel handeln hochbetagte ältere Menschen ohne Argwohn. In ihrer Suche nach sozialen Kontakten setzen sie ehrliches Verhalten anderer voraus. Ihre Erziehung zur Hilfsbereitschaft, fehlende Rechtskenntnisse, Obrigkeitshörigkeit, aber auch Naivität, Leichtgläubigkeit, Hilflosigkeit und ihre Überforderung in der spontanen Tatsituation, verbunden mit oftmals offensichtlichen altersbedingten körperlichen Defiziten, machen diese alten Menschen zu leichten Opfern.

Überwiegend leben sie isoliert oder sind zumindest in der Tatsituation auf sich allein ge-

stellt.

Angehörige der Vorbeugungsdienststellen in Nordrhein-Westfalen berichten nach Informationsveranstaltungen für hochbetagte ältere Menschen von deren gleich lautenden Kommentaren:

„Zuhause bin ich sicher vor Straftaten. Opfer werde ich nur, wenn ich das Haus verlasse.“

Vielfach irrende Meinung von Senioren

Sie gehen also davon aus, dass ihre Wohnung einem Schutzraum gleichkommt.

Einstellungs- und Verhaltensänderungen sind aufgrund des hohen Alters nur vereinzelt zu erwarten.

Präventionshinweise der Kriminalpolizei

„Falls Sie in Ihrem Telefondisplay die Rufnummer der Polizei (110) gegebenenfalls mit einer

Vorwahl sehen sollten, dann handelt es sich nicht um einen Anruf der Polizei.

Bei einem Anruf der Polizei erscheint nie die Rufnummer 110 in Ihrem Telefondisplay.

Legen Sie sofort auf.

Gibt sich der Anrufer als Polizeibeamtin oder Polizeibeamter aus, lassen Sie sich den Namen nennen und wählen Sie selbst die 110.



Erster Kriminalhauptkommissar Arnold Bömer warnt vor skrupellosen Tätern

Schildern Sie der Polizei den Sachverhalt.

Die Polizei erfragt telefonisch keine Bankdaten wie Kontonummer und Kontostand oder Inhalte von Schließfächern.

Geben Sie unbekanntem Personen keine Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse oder andere sensible Daten.

Öffnen Sie unbekanntem Personen niemals die Tür oder ziehen Sie eine Vertrauensperson hinzu.

Übergeben Sie unbekanntem Personen niemals Geld oder Wertsachen.

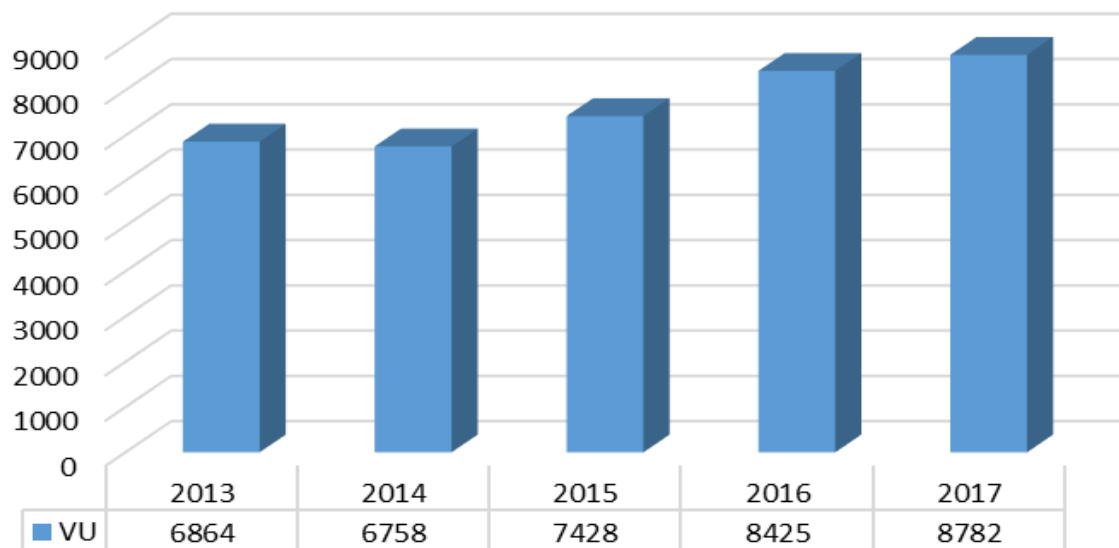
Die Polizei wird Sie niemals auffordern, Wertsachen und Geld an einen vermeintlichen Polizisten zu übergeben.

Wenden Sie sich im Zweifel an die örtlich zuständige Polizeidienststelle, deren Nummer immer griffbereit neben dem Telefon liegen haben sollte.“

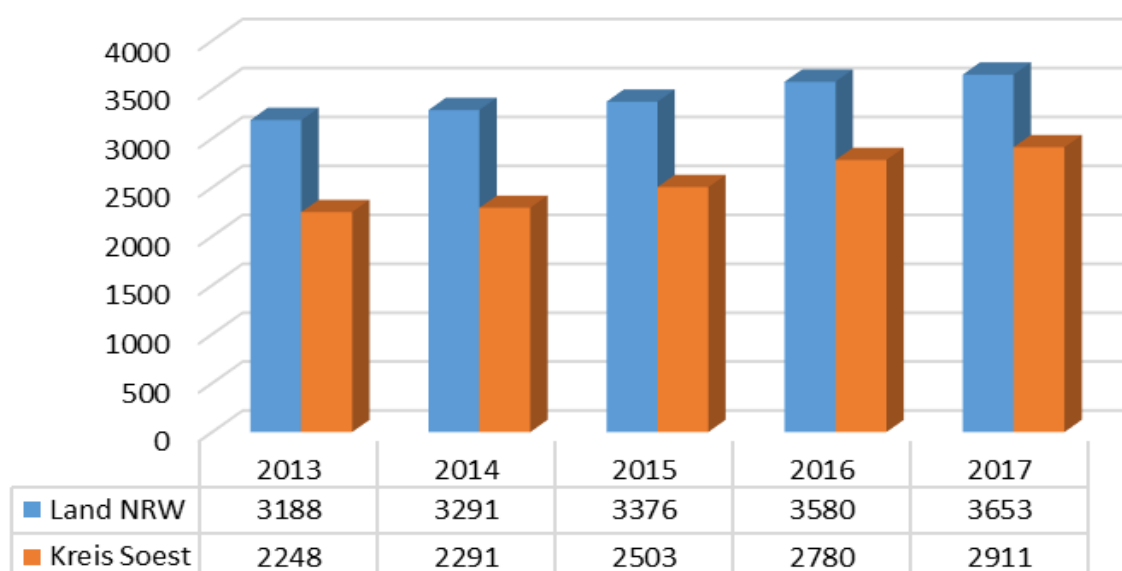
Arnold Bömer, EKHK
*Leiter des
Kriminalkommissariats 2*

Verkehrsunfallentwicklung

Zunahme der Verkehrsunfälle um 4,2 %



Unfallhäufigkeitszahlen

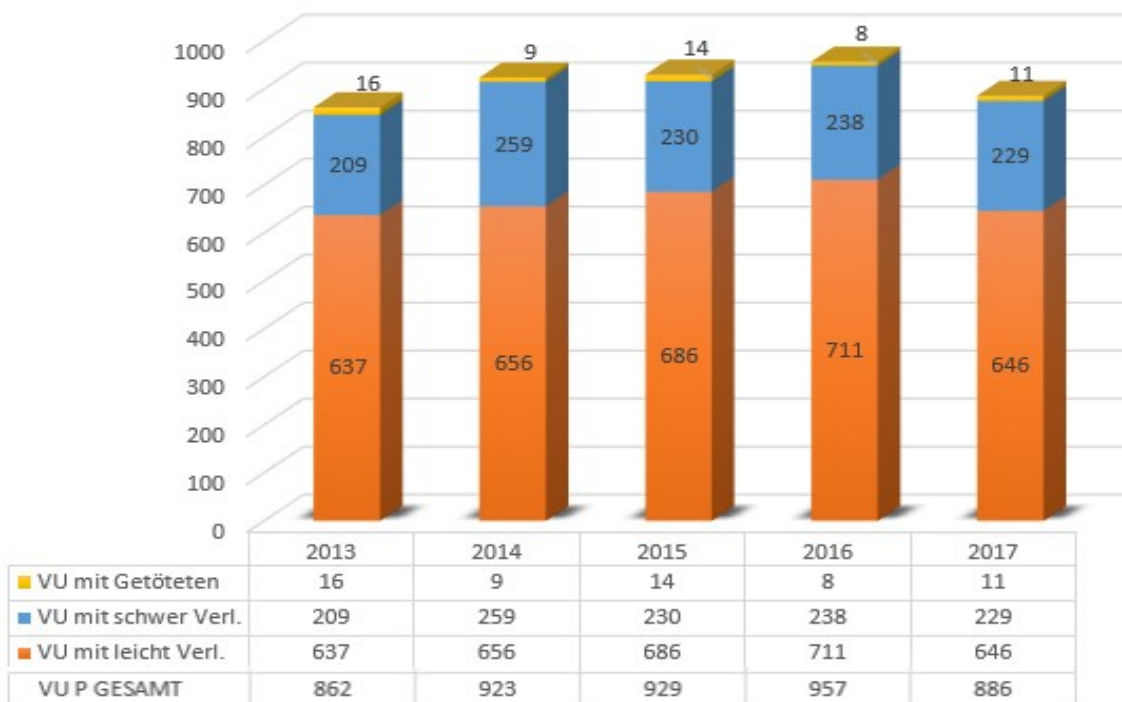


Die Unfallhäufigkeitszahl (UHZ) beschreibt das Risiko an einem Verkehrsunfall beteiligt zu sein.

Unfälle x 100.000
Einwohnerzahl

Unfälle mit Personenschaden

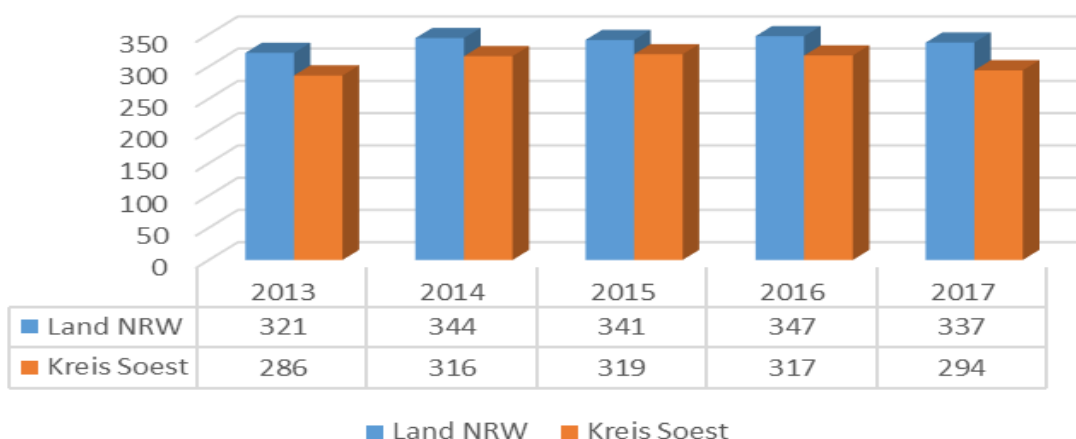
Abnahme der Unfälle mit Personenschaden um 7,4 %



Anzahl der Verunglückten sinkt um 7,9 %



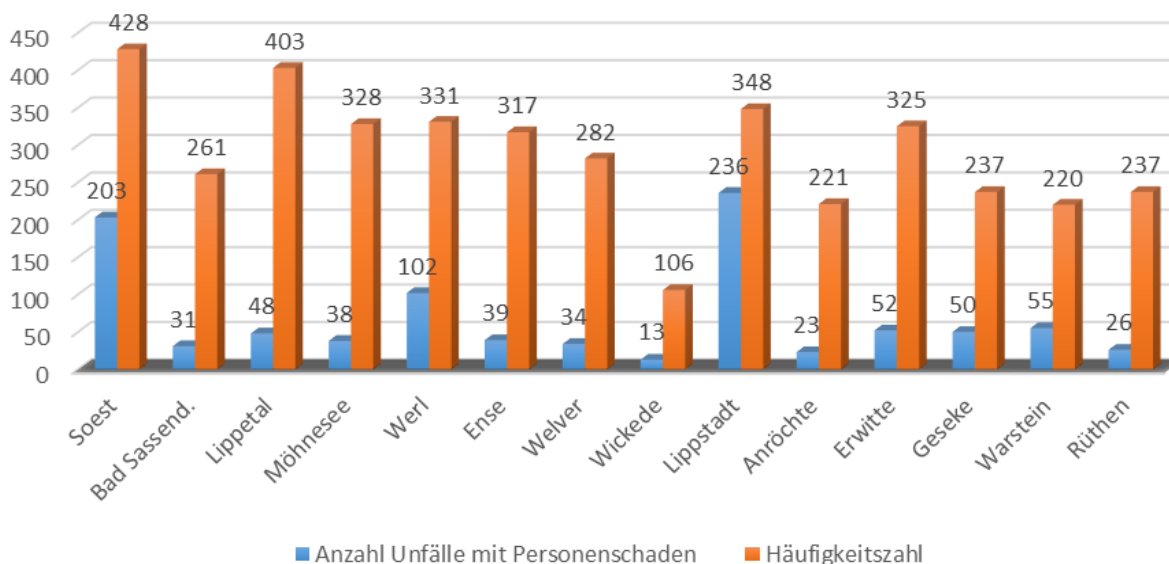
Unfallhäufigkeitszahlen bei Unfällen mit Personenschaden



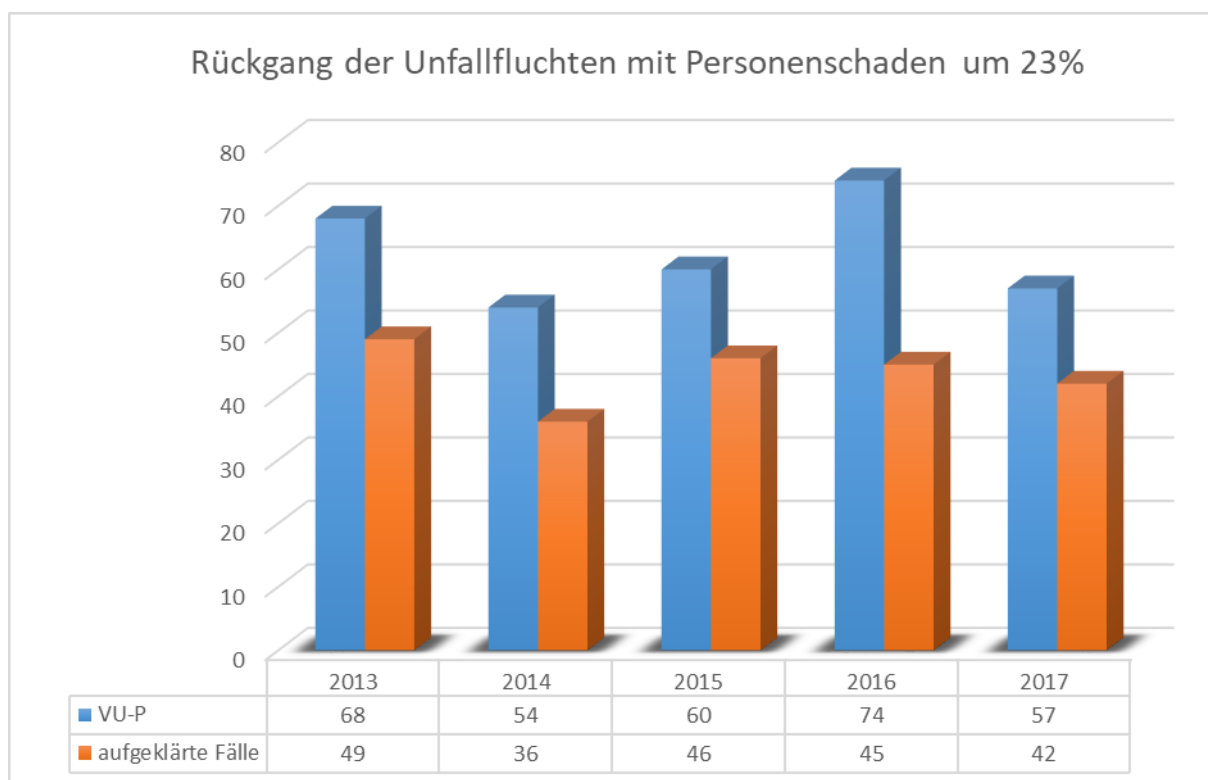
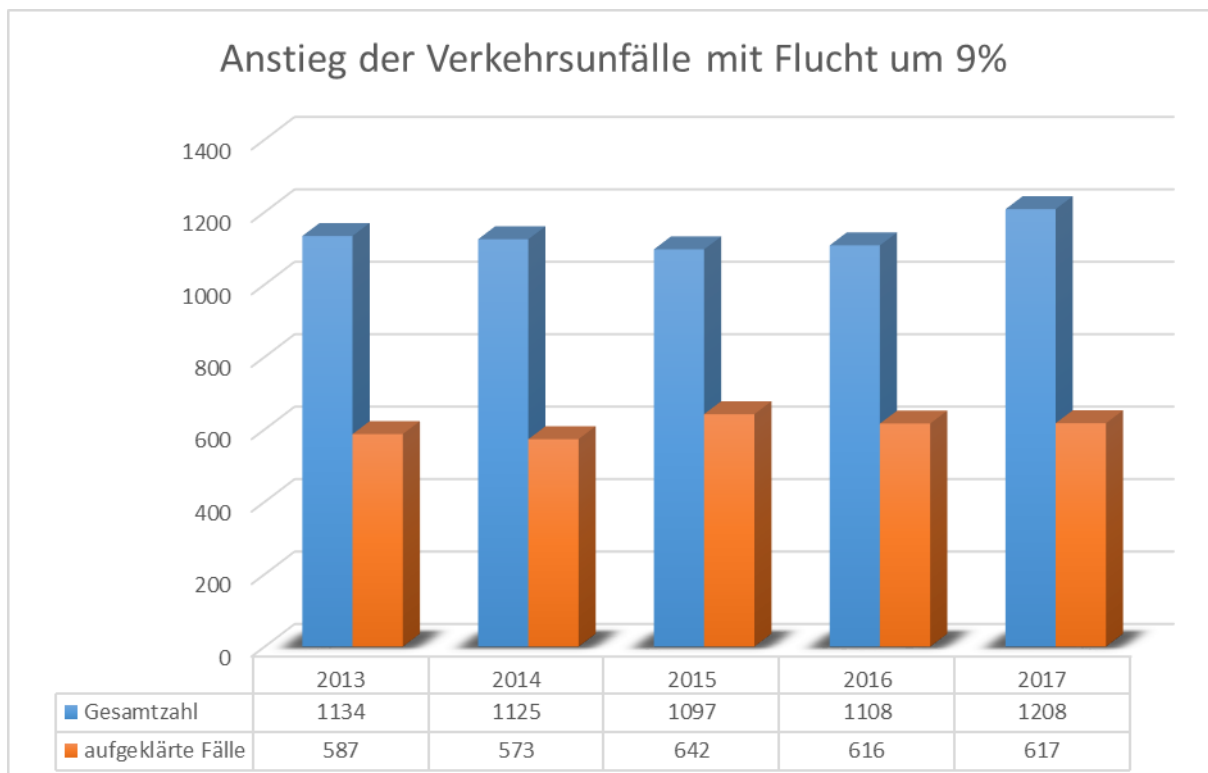
Die Unfallhäufigkeitszahl Personenschaden beschreibt das Risiko, an einem Verkehrsunfall mit Personenschaden beteiligt zu sein.

Unfälle mit Personenschaden x 100.000
Einwohnerzahl

Verkehrsunfälle mit Personenschaden in den Kommunen des Kreises



Unfallfluchten



Zielgruppen

Bestimmte Gruppen fallen durch häufige Unfallbeteiligung besonders auf. Ihnen gilt auch immer die besondere Aufmerksamkeit der Polizei im Rahmen der Verkehrsunfallprävention.

Zielgruppen

Kinder

unter 15 Jahre

Jugendliche

15 bis 18 Jahre

Junge Erwachsene

18 bis unter 25 Jahre

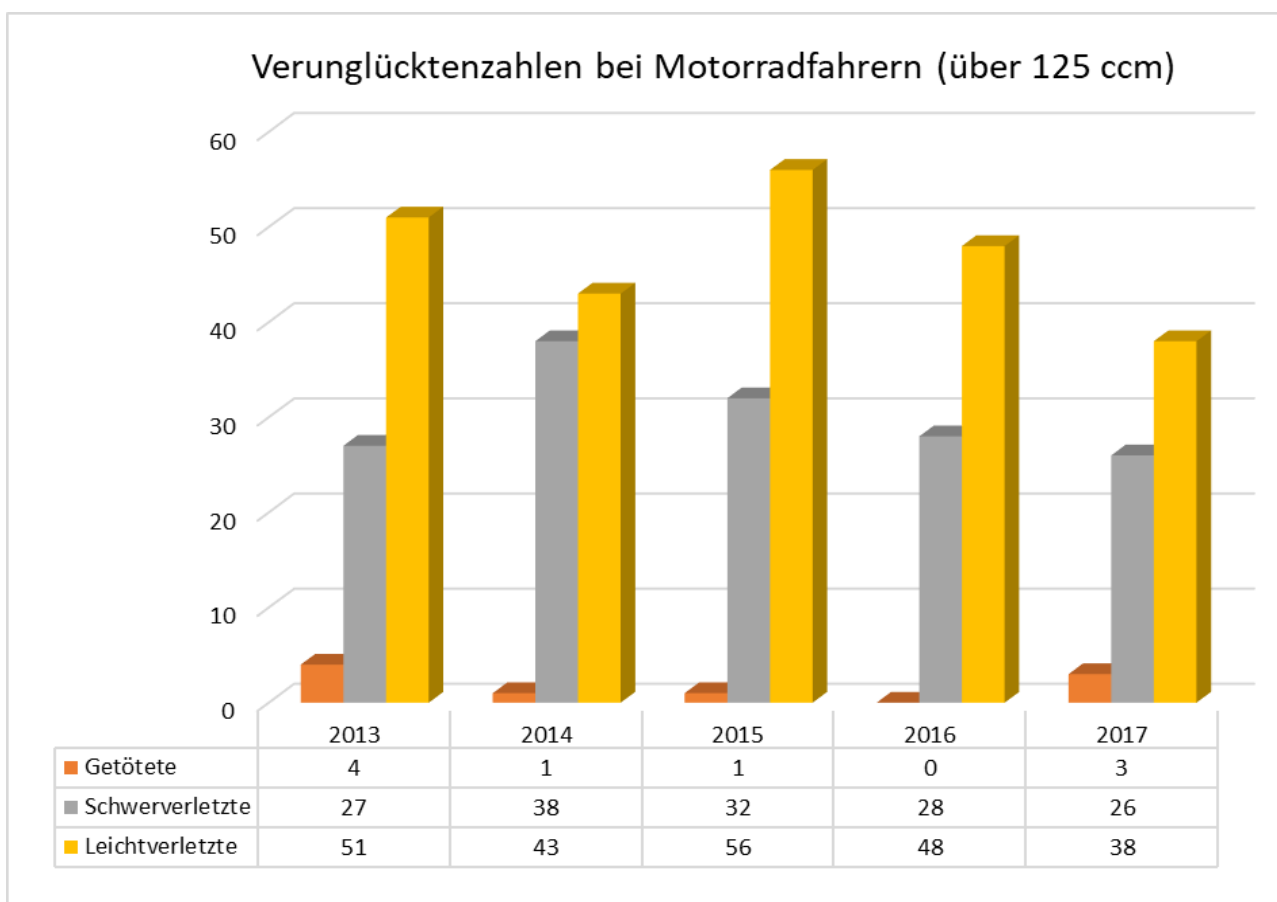
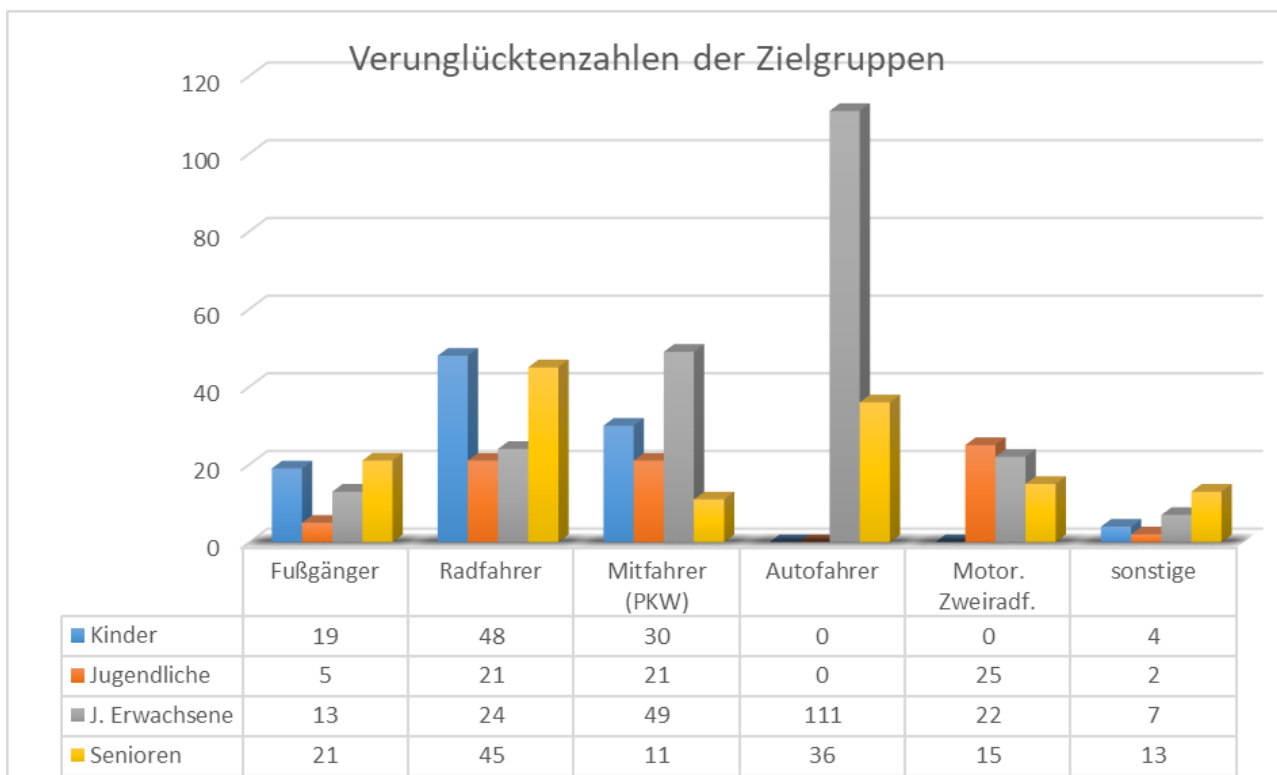
Senioren

65 und älter

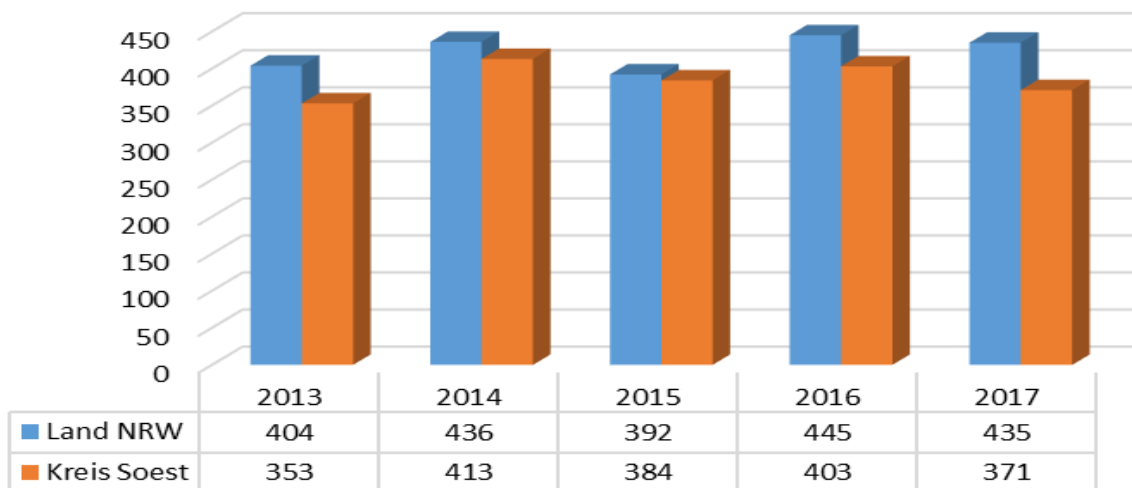
Motorradfahrer

Über 125 ccm





Verunglücktenhäufigkeitszahl



Unfallhäufungsstellen

(Drei und mehr Unfälle der Kategorie 1-4 gleichen Grundtyps an der Stelle im Jahr)

Unfallhäufungsstellen	Hauptunfalltyp
Soest, Arnsberger Str. / BAB A 44, Anschlussstelle Soest, Fahrtrichtung Kassel	Abbiegen
Ense, L 745 / K 8	Abbiegen
Ense, B 516 / L 745	Einbiegen / Kreuzen
Lippstadt, L 748 (Stirper Str.)/Otto-Hahn-Str.	Einbiegen / Kreuzen
Lippstadt, K 42 (Hellinghäuser Weg)	Unfälle im Längsverkehr
Lippstadt, Beckumer Str. / Udener Str.	Abbiegen
Geseke, B 1 / L 549 (Kreisverkehr)	Einbiegen / Kreuzen
Rüthen, B 516 / L 735	Einbiegen / Kreuzen
Rüthen-Kellinghausen, L 536	Unfälle im Längsverkehr

Unfallkategorien 1 - 6	
1	Unfall mit Getöteten
2	Unfall mit Schwerverletzten
3	Unfall mit Leichtverletzten
4	Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (KFZ nicht mehr fahrbereit)
5	Sonstiger Sachschadensunfall ohne Einwirkung von Alkohol oder anderer berauschender Mittel
6	Sonstiger Sachschadensunfall unter Einwirkung von Alkohol und/oder Anderer berauschender Mittel

Drogen im Straßenverkehr

Konsum von Drogen und Teilnahme am Straßenverkehr ist eine Kombination, die nicht zusammen passt. Je nach Substanz, können die Auswirkungen unterschiedlich stark die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen. Die Reaktionszeit verlangsamt sich und das räumliche Sehen, insbesondere die Fähigkeit, Entfernungen und Geschwindigkeiten richtig einzuschätzen, werden gestört. Eine Person unter Drogeneinfluss wird damit zur Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer.

Erschwerend kommt hinzu, dass Drogen wesentlich langsamer durch den menschlichen Körper abgebaut werden als beispielsweise Alkohol. Damit bleibt auch deren Risiko unkalkulierbar und die Fahrtüchtigkeit kann unter Umständen auch Tage nach dem Konsum noch erheblich beeinträchtigt werden.

Während die Zahl der Alkoholverstöße seit Jahren rückläufig ist, hat sich die Zahl der Drogendelikte im Straßenverkehr deutlich erhöht. Sie stieg in Nordrhein Westfalen innerhalb der letzten 6 Jahre von 10623 Delikten im Jahr 2011 auf 16397 Delikte im Jahr 2017 an (Zunahme um 55 %).

Diese Zahlen stellen aber nur die Spitze des Eisbergs dar. Es muss von einer sehr hohen Dunkelziffer ausgegangen werden.

Drogenkonsum ist deutlich häufiger Ursache von Verkehrsunfällen als angenommen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und um das Dunkelfeld in diesem Bereich aufzuheben, führt die Kreispolizeibehörde Soest zielgerichtete Kontrollen durch.

Dabei profitiert sie von zwei Dingen. Zum einen wurden die Testverfahren deutlich vereinfacht, zum anderen gibt es durch eine qualifizierte Fortbildung überwiegend junger Polizeibeamter, ausreichend Personal in der Kreispolizeibehörde, das sich um dieses Problem kümmern, so dass sich die Anzahl der Kontrollen zur Bekämpfung von Drogendelikten im Straßenverkehr deutlich erhöht. Die Anzahl der festgestellten Verstöße ist Beleg für die gute Arbeit der Beamten.

Die Entdeckungswahrscheinlichkeit ist bereits erheblich angestiegen und das Risiko, erwischt zu werden, wird auch weiter steigen.

Dass Drogenkonsum in Verbindung mit der Teilnahme am Stra-

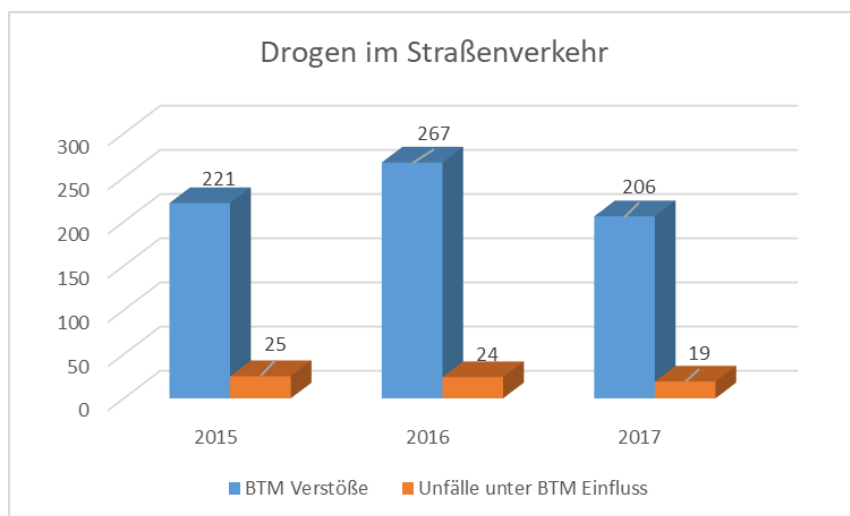
ßenverkehr kein Kavaliersdelikt ist, hat inzwischen auch der Gesetzgeber deutlich zu verstehen gegeben.

Von der Polizei genutzter Drogenvor-test



Die strafrechtlichen und auch die finanziellen Folgen einer Fahrt unter Drogeneinfluss sind für den Betroffenen nämlich erheblich.

Bereits bei einer Fahrt unter dem Einfluss von Cannabis mit einer Überschreitung des Grenzwertes ist eine Geldbuße von 500 Euro fällig. Weiterhin ist dies mit einem Fahrverbot von einem Monat und dem Eintrag von zwei Punkten in der Flensburger „Verkehrssünderdatei“ (seit 2014 offiziell „Fahreignungsregister“) verbunden.



Neben dem Verfahren wegen Fahrens unter dem Einfluss von Drogen wird ein gesondertes Strafverfahren wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet.

Hier kümmert sich die Staatsanwaltschaft um den weiteren Fortgang und die Anklage vor Gericht, wo dann eine Verurteilung durch einen Richter droht. Damit ist es aber nicht genug, denn neben der strafrechtlichen Seite gibt es auch noch eine verwaltungsrechtliche. Aufgrund der obligatorischen Mitteilung der Polizei erhält nämlich das zuständige Straßenverkehrsamt Kenntnis von der Fahrt unter Drogeneinfluss. Die Führerscheinstelle prüft dann, ob die Person noch geeignet ist, ein Fahrzeug zu Führen. Dazu kann von dem Betroffenen ein Drogenscreening gefordert werden. Auch dies ist mit Kosten für den Verursacher, etwa in Höhe von

230 Euro, verbunden. Für Fahranfänger ist dann in der Probezeit auch noch ein Aufbaueminar verbindlich, das etwa 300 Euro teuer ist.

Sollte das Drogenscreening positiv ausfallen, kann die Verwaltungsbehörde eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) anordnen. Weigert sich der Betroffene, kann die Behörde die Fahrerlaubnis einziehen. Eine Neuerteilung der Fahrerlaubnis gibt es dann erst nach erfolgreichem Bestehen der MPU.

Werden bei einem Verkehrsteilnehmer harte Drogen, wie beispielsweise Heroin oder Kokain festgestellt, erfolgt eine sofortige Einziehung der Fahrerlaubnis auf dem Verwaltungswege auch beim ersten Mal. Weiterhin ordnet die Führerscheinstelle in

diesen Fällen eine MPU an und verlangt den Nachweis, ein Jahr drogenfrei gewesen zu sein. Erst danach kann der Führerschein neu ausgestellt werden. Die Kosten für die Verfahren belaufen sich auf etwa 500 Euro für die MPU und 600 Euro für ein einjähriges Drogenscreening.

Die Teilnahme unter Drogeneinfluss am Straßenverkehr, selbst wenn es nicht zum Unfall kommt, kann also für die Geldbörse mit erheblichen, negativen Folgen verbunden sein. Das sollte jedem bekannt sein, bevor der Motor unter Drogeneinfluss gestartet wird.

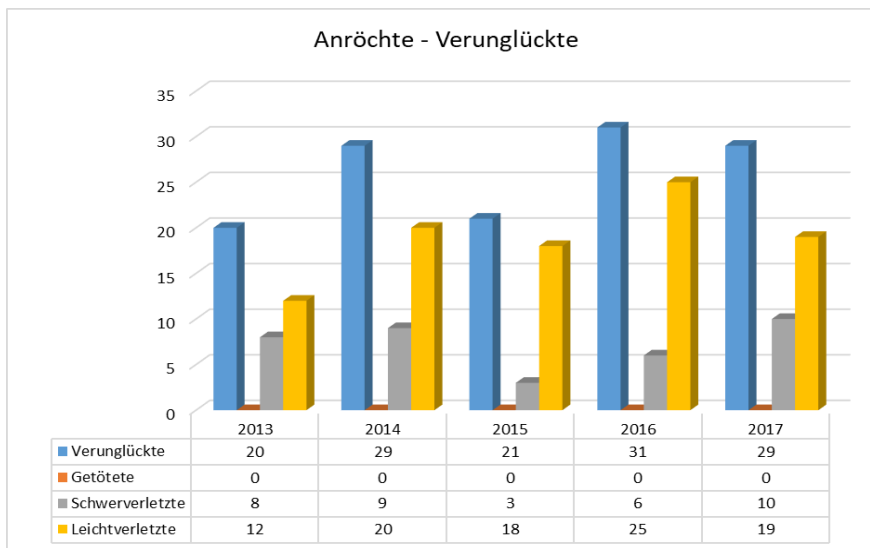
Die Polizei im Kreis Soest wird auch weiterhin verstärkt Kontrollen durchführen, um Fahren unter Drogeneinfluss zu verhindern. Denn: „Wir wollen, dass Sie sicher ankommen.“

Alfons Köhlsmeier
Leiter Verkehrsdienst



Kontrolle im Straßenverkehr

Kommunale Daten



Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
371	377	415	328	326

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
2	2	6	0	1

Anröchte
Kreis Soest
10.402 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
24	10	30	25	15

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
140	126	143	124	88

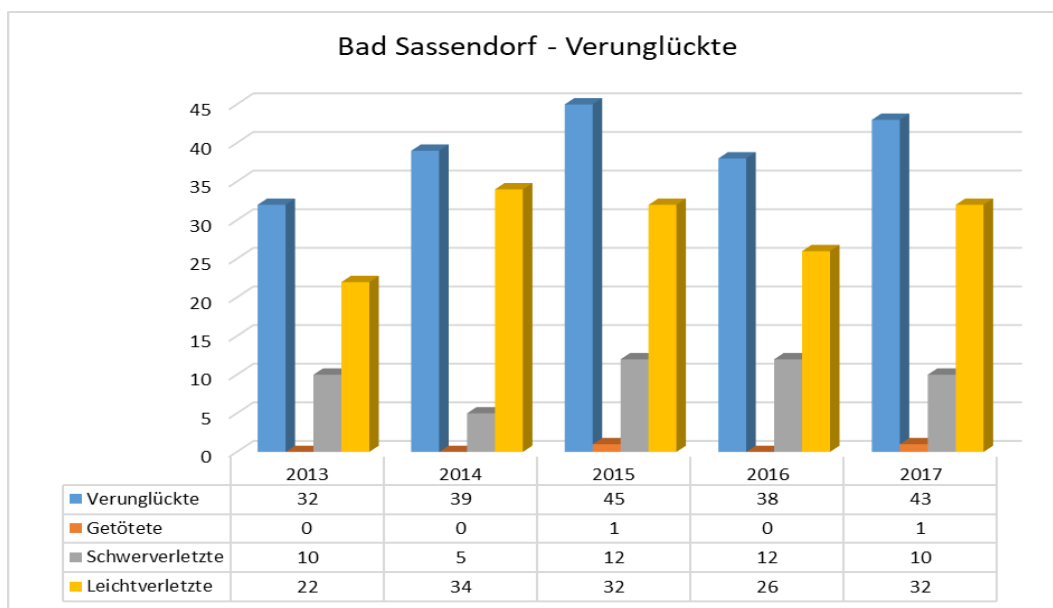
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
35	47	36	48	56

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
41	18	13	14	42





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
514	498	518	536	554

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
0	1	2	3	4

**Bad
Sassendorf**
Kreis Soest
11.880 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
11	20	27	22	18

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
199	213	256	281	262

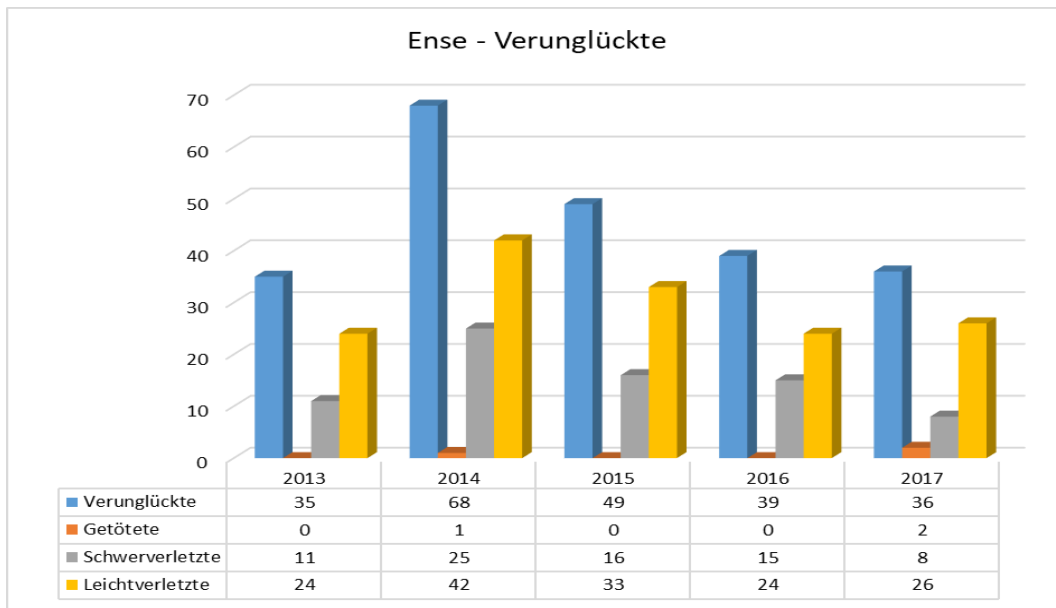
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
31	27	31	53	39

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
13	13	15	16	54





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
408	423	357	587	294

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
0	2	4	1	1

Ense
Kreis Soest
12.312 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
39	21	62	28	33

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
180	157	175	116	123

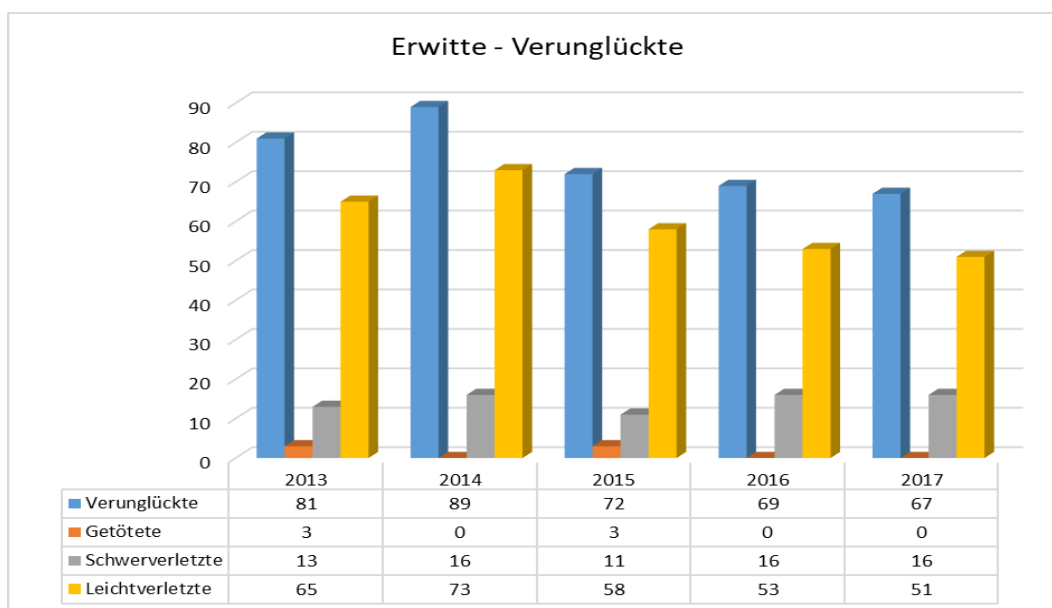
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
27	27	29	33	39

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
19	14	21	19	11





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
689	642	667	752	569

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
3	3	3	7	6

Erwitte
Kreis Soest
16.018 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
28	25	51	28	24

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
245	220	266	270	200

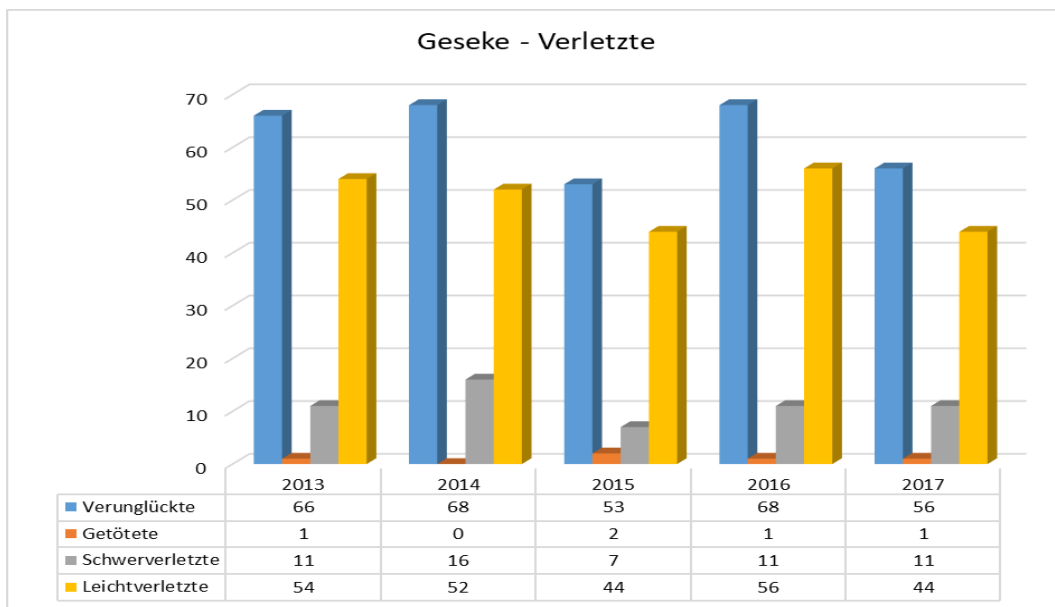
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
52	58	60	92	51

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
9	34	37	70	34





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
1141	1237	914	1079	969

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
8	6	2	6	8

Geseke
Kreis Soest
21.129 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
22	15	35	45	25

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
410	376	370	403	319

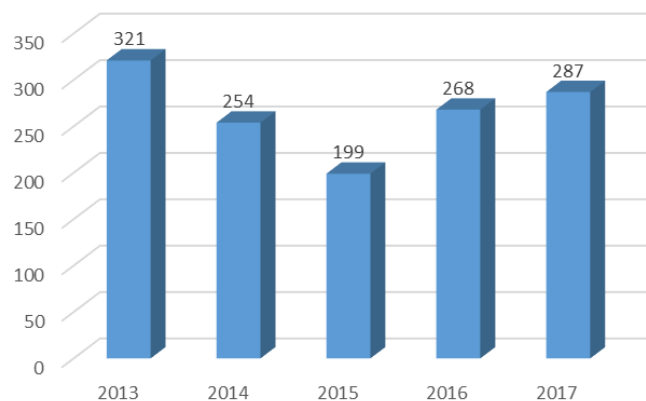
Körperverletzung

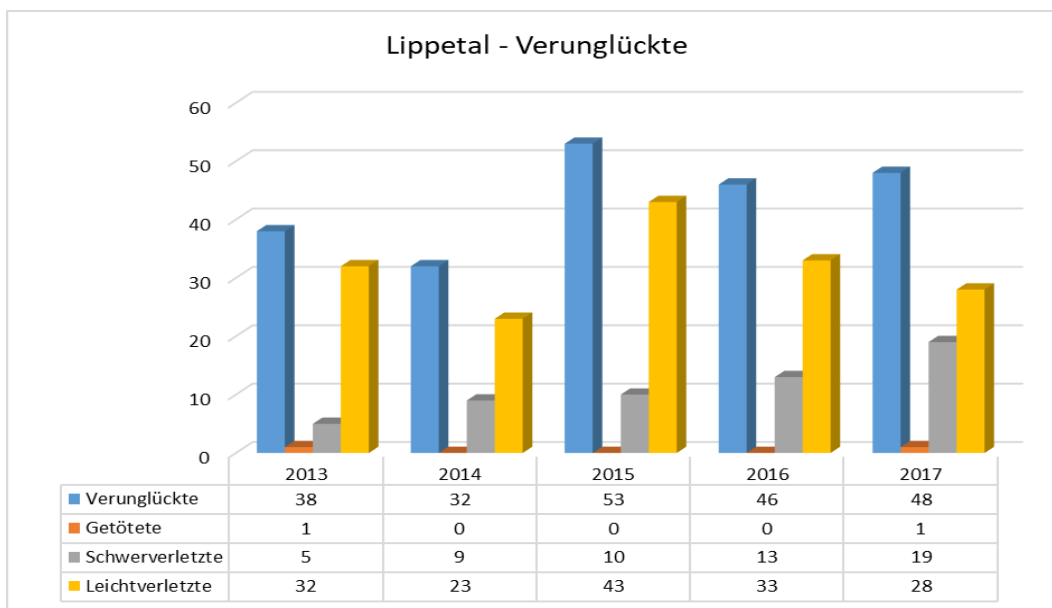
2013	2014	2015	2016	2017
82	73	97	128	107

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
68	82	57	100	90

Straßenkriminalität





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
506	465	533	365	306

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
2	3	0	2	0

Lippetal
Kreis Soest
11.915 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
27	19	57	32	23

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
191	207	204	203	136

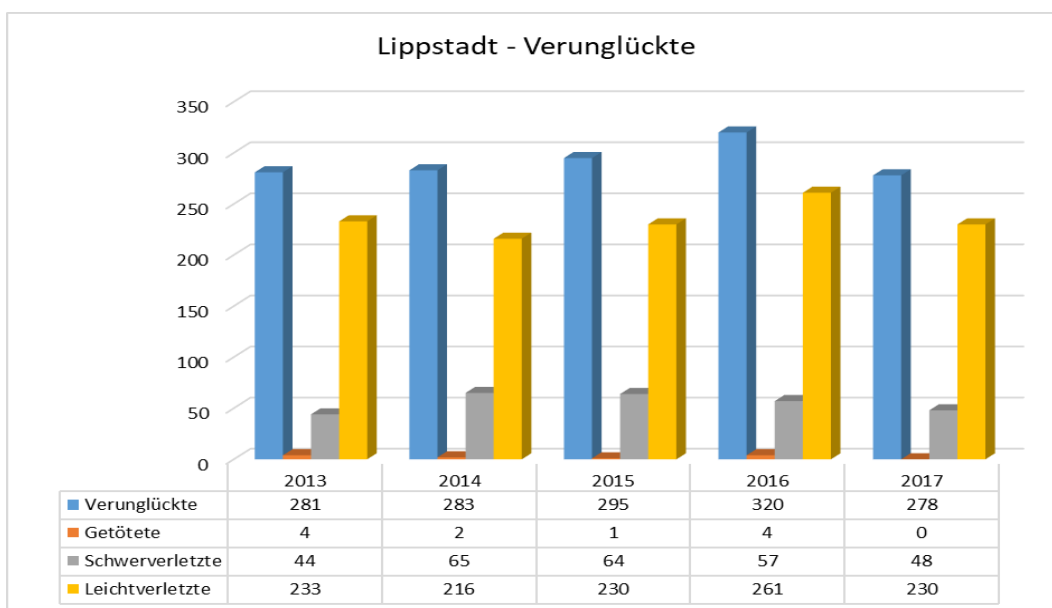
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
37	41	25	33	32

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
11	22	10	10	18





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
5422	5326	5246	5224	5463

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
43	46	46	52	51

Lippstadt
Kreis Soest
67.812 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
127	69	128	68	92

Diebstahl

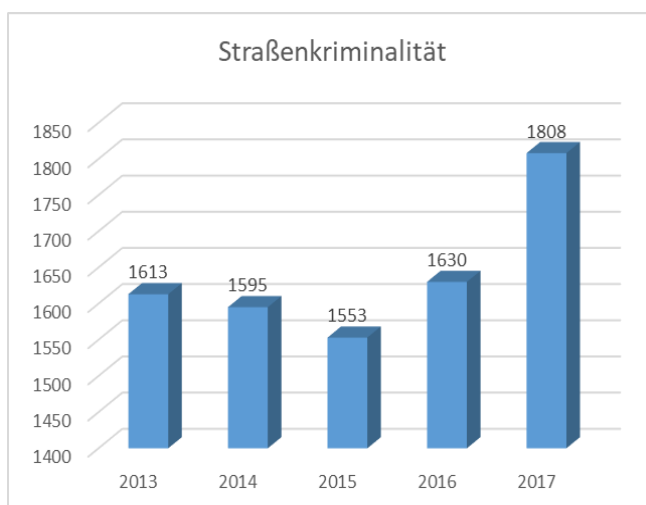
2013	2014	2015	2016	2017
2348	2263	2167	2174	2124

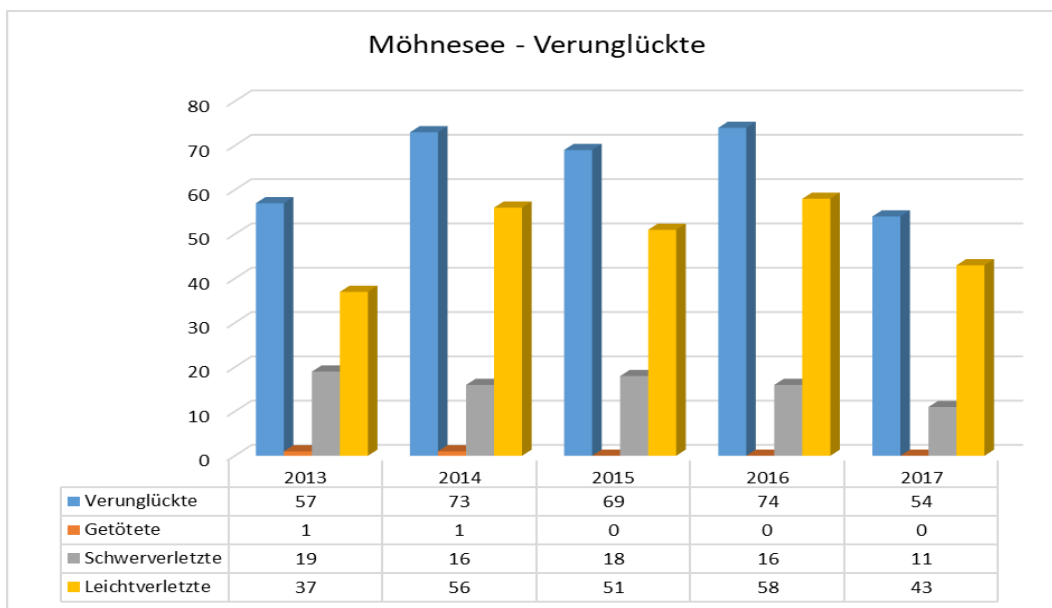
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
492	466	500	498	612

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
201	283	375	350	390





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
457	453	432	477	403

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
2	2	2	3	1

Möhnesee
Kreis Soest
11.603 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
18	24	50	27	19

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
154	195	217	206	150

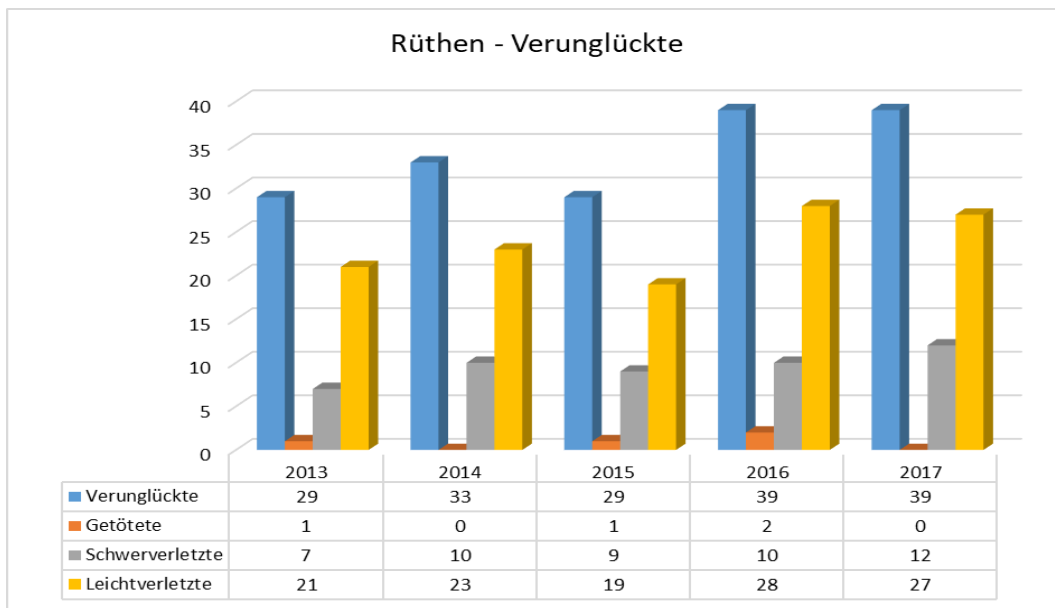
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
37	33	30	63	56

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
39	36	14	18	25





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
306	323	516	447	347

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
1	2	3	2	0

Rüthen
Kreis Soest
10.955 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
10	9	37	9	4

Diebstahl

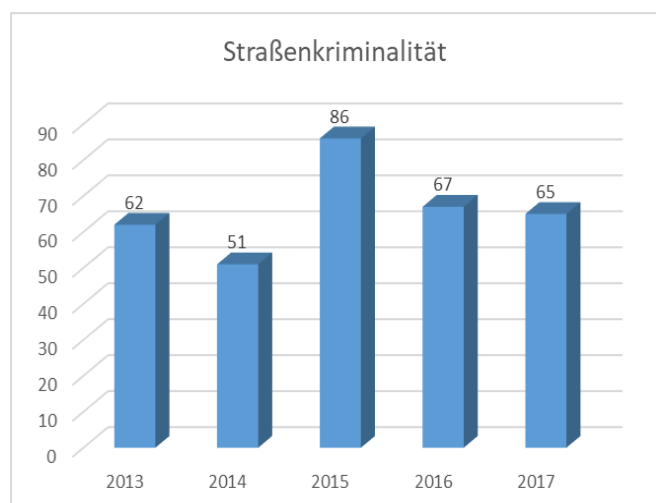
2013	2014	2015	2016	2017
81	121	216	135	118

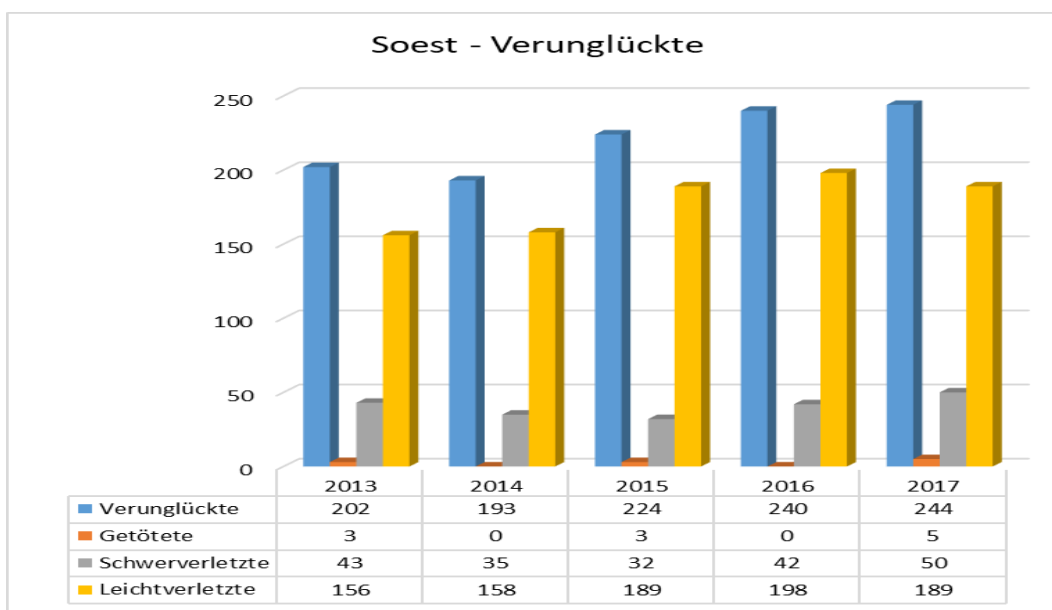
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
29	28	68	89	64

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
22	16	31	24	18





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
4553	4504	3989	4038	3717

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
31	22	31	37	38

Soest
Kreis Soest
47.436 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
110	133	158	122	88

Diebstahl

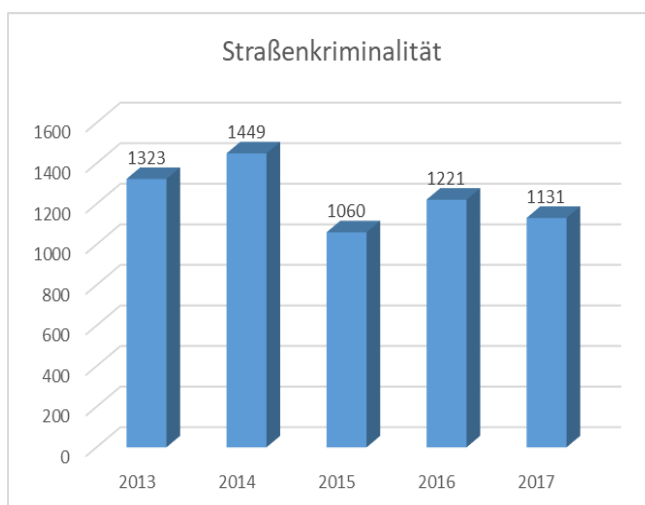
2013	2014	2015	2016	2017
1736	1905	1807	1756	1603

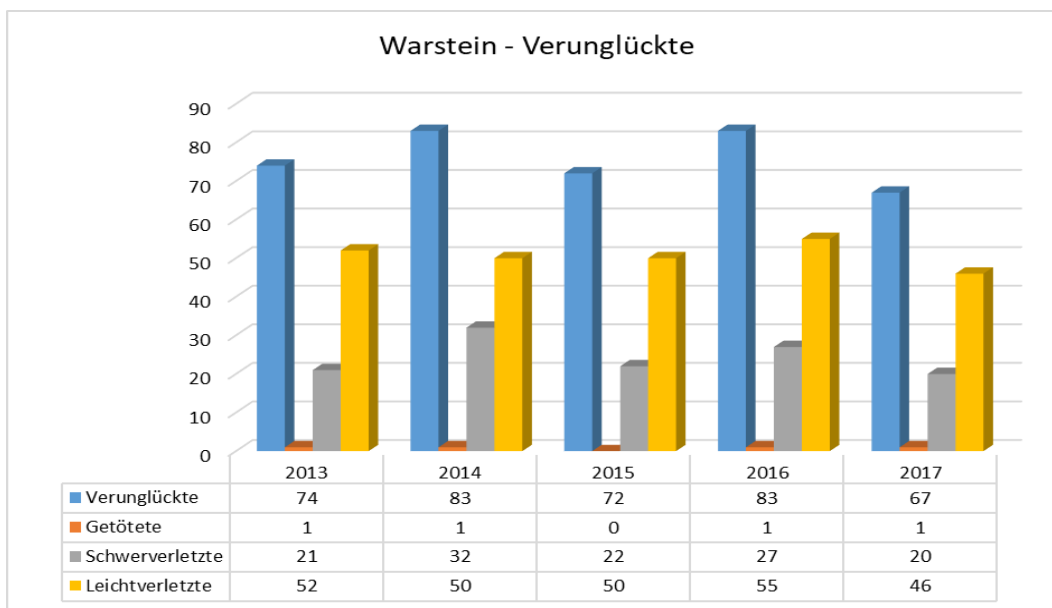
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
461	382	361	457	379

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
245	288	228	248	232





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
1140	1221	1038	1144	938

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
4	4	9	6	5

Warstein
Kreis Soest
25.041 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
18	22	46	45	14

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
376	390	405	383	273

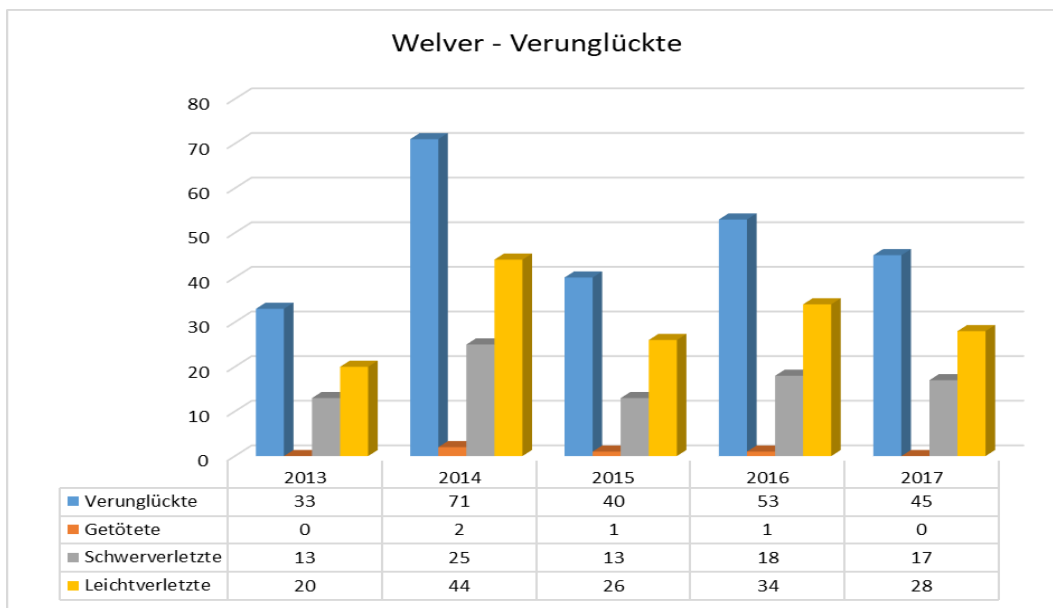
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
119	124	111	159	146

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
41	54	75	45	72





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
379	415	414	304	322

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
3	0	1	1	2

Welver
Kreis Soest
12.072 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
11	16	23	41	14

Diebstahl

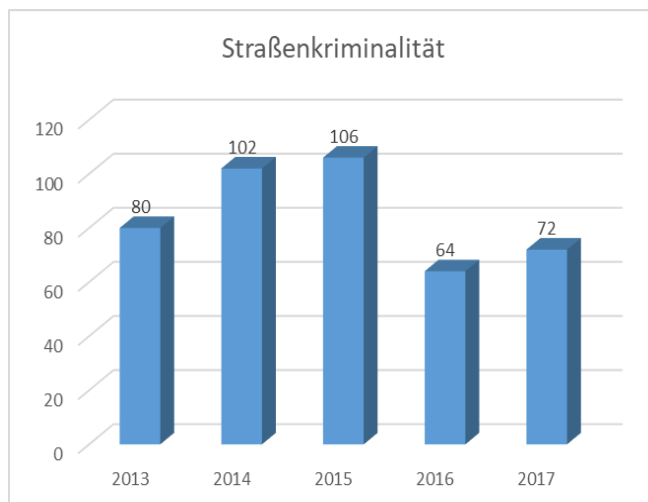
2013	2014	2015	2016	2017
117	138	129	120	105

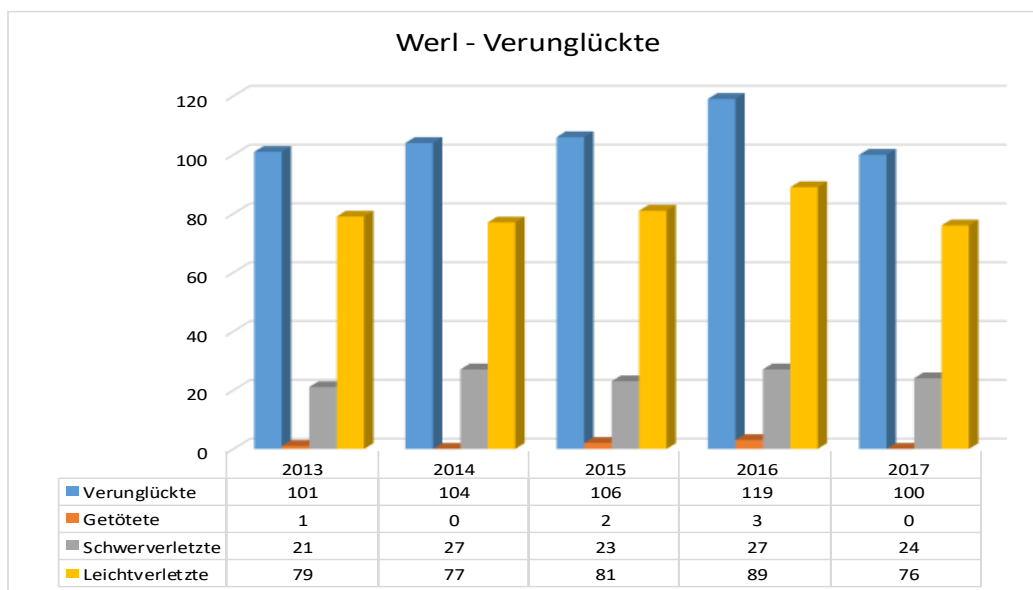
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
31	30	28	37	42

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
7	20	21	3	7





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
2339	2219	2028	2206	2177

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
18	14	11	15	20

Werl
Kreis Soest
30.843 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
78	52	96	86	58

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
961	884	846	956	802

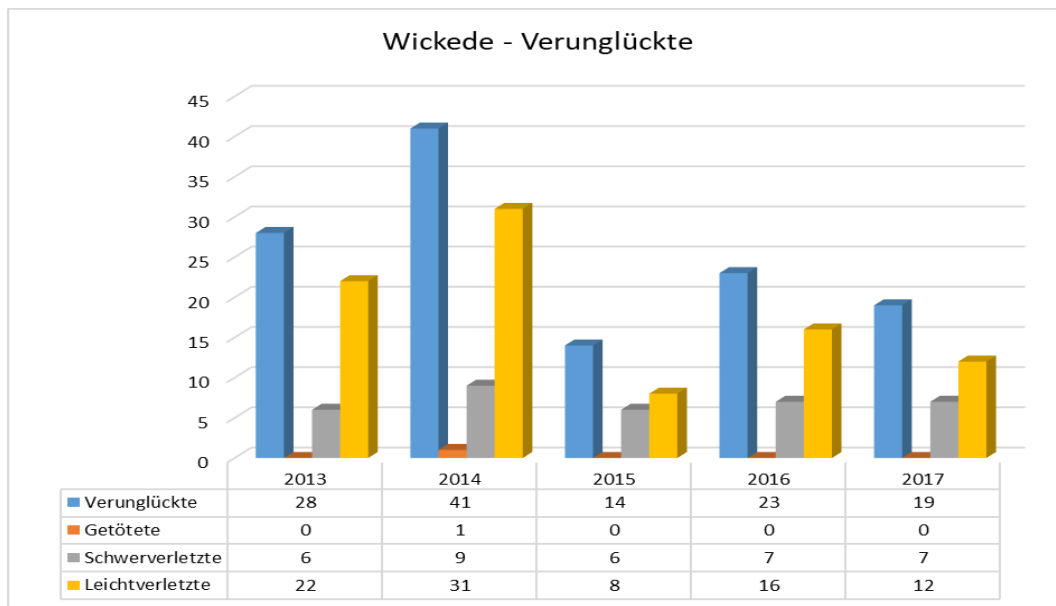
Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
212	200	195	217	214

Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
136	164	166	153	189





Kriminalitätsentwicklung gesamt

2013	2014	2015	2016	2017
479	596	524	463	471

Raub

2013	2014	2015	2016	2017
1	1	2	6	1

WICKEDE

Kreis Soest
12.228 Einwohner

Wohnungseinbruchdiebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
26	26	31	23	29

Diebstahl

2013	2014	2015	2016	2017
163	204	269	191	143

Körperverletzung

2013	2014	2015	2016	2017
30	47	32	51	36

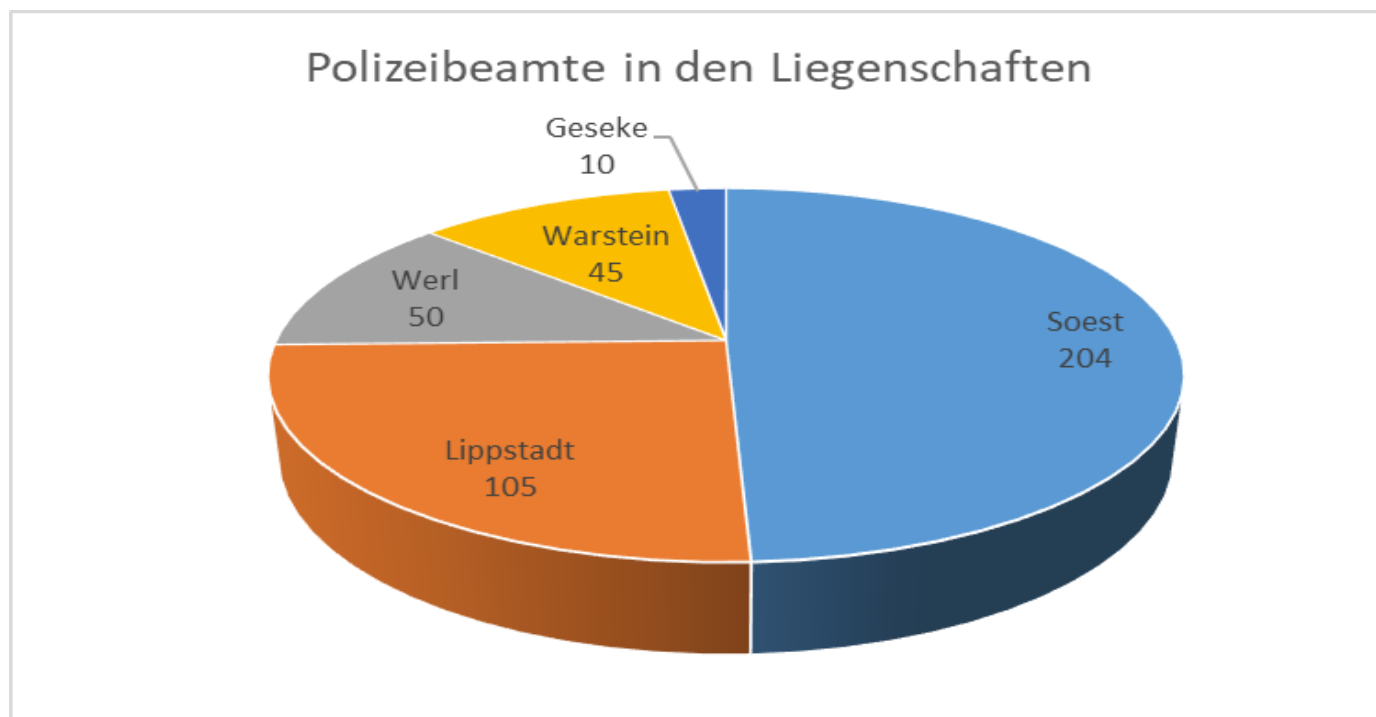
Betäubungsmittelkriminalität

2013	2014	2015	2016	2017
7	13	13	16	24



Personal

Zum 31.12.2017 waren bei der Kreispolizeibehörde 414 Polizeibeamtinnen-beamte (92 Frauen, 322 Männer) und 47 Angestellte (22 Frauen, 25 Männer) tätig.



Jedes Jahr am 01. September ist der sogenannte Nachersatz Termin bei der Polizei in Nordrhein Westfalen. Landrätin Eva Irrgang konnte beim letzten Mal 19 neue Kolleginnen und Kollegen zum Dienstantritt begrüßen. Dadurch steigt jedoch nicht die Personalstärke, sondern die durch Zuruhesetzungen und Versetzungen in andere Behörden entstehenden Lücken werden aufgefüllt.

Waffenrecht

4.922 Bürger im Kreis Soest sind im Besitz von 22.367 Waffen. In der Waffenrechtsstelle der Verwaltung wurden 382 kleine Waffenscheine genehmigt. Im Kreis Soest sind somit 2.500 Bürger im Besitz des „kleinen Waffenscheins“.

Einsatzzahlen

	Wachbereich Lippstadt	Wachbereich Geseke	Wachbereich Soest	Wachbereich Warstein	Wachbereich Werl	gesamt
Einsätze 2017	26.305	4.076	21.244	8.980	12.516	73.121

Präsenzeinsätze an Unterbringungseinrichtungen

Das Jahr 2015 war eine Zäsur in der deutschen Geschichte. Nie zuvor kamen so viele Menschen nach Deutschland, um Zuflucht vor Krieg, Verfolgung, Armut und Hunger zu suchen.

Mit dem Signal der Bundeskanzlerin „Wir schaffen das“ setzte eine nie zuvor dagewesene Flüchtlingswelle und damit verbundene Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ein. Auch die Kommunen mussten sich schnellstens auf diese Situation einstellen. Innerhalb kürzester Zeit wurden Wohneinheiten in Schulen, Turnhallen, Kasernen, Zeltstätten o.ä. Unterkünften geschaffen.

Im Bereich der Kreispolizeibehörde Soest entstanden vier Zentrale Unterkunftseinrichtungen (Möhnesee, Rüthen, Soest und Wickede), zwei Notunterkünfte sowie eine Vielzahl von kleineren kommunalen Einrichtungen.

Knapp 500.000 Menschen haben im Jahr 2015 Asyl beantragt. Im Jahr 2016 hat sich die Zahl der Asylanträge um 63,5 % auf 745.545 erhöht. Hier setzte nun eine Kehrtwende in der Flüchtlingspolitik ein. Die EU und die Türkei einigten sich darauf, Mig-

ranten, die illegal in Griechenland ankamen, in die Türkei zurückschicken. Darüber hinaus wurde die Dublin Verordnung (Dublin III) fortgeschrieben (Rückführung in das Erstaufnahmeland). Im Vergleich zum Jahr 2016 sank dadurch die Zahl der Asylanträge im Jahr 2017 deutlich. Statistisch wurde ein Rückgang von 70,1 % der Anträge auf 186.644 erfasst.

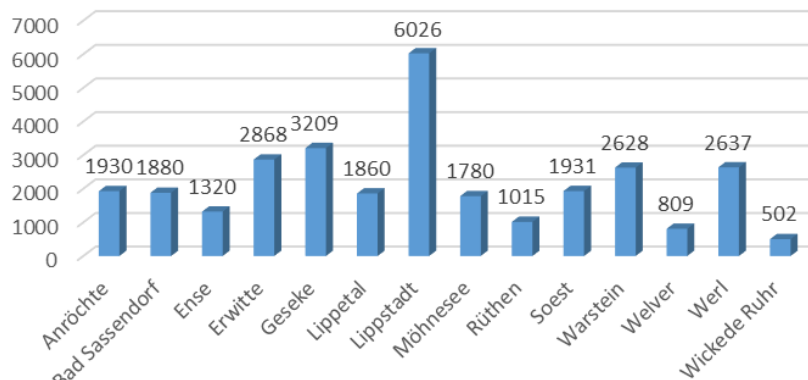
Dieser Rückgang wirkte sich natürlich auch auf die Unterbringungseinrichtungen im Bereich der Kreispolizeibehörde Soest aus. Die Anzahl der Zentralen Unterbringungseinrichtungen konnte auf drei, die Kommunalen Einrichtungen (KUE Kapazität \geq 20 Bewohner) auf 59 reduziert werden. Die Gesamtzuwandererzahl belief sich im Jahr 2017 auf durchschnittlich 5730 Personen.

Die ehemalige Kanaal-van-Wessem-Kaserne in Soest, die als provisorische Zeltstadt mit einer

Maximalbelegung bis zu 800 Zuwanderern geplant war, wurde im Oktober 2016 geschlossen. Sie befindet sich zur Zeit im Umbau. Die Stadt Soest investiert zusammen mit dem Land NRW über 23 Millionen Euro. Mehrere Wohnblöcke werden renoviert und für 1200 Zuwanderer bewohnbar gemacht. Darüber hinaus sind 300 Reserveplätze geplant. Das Bauvorhaben hat mit dem offiziellen Spatenstich im Oktober 2017 begonnen.

Zur Sicherung dieser Einrichtungen sowie zur Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bewohner und der anwohnenden Bürger bewältigten die Beamten der Kreispolizeibehörde Soest im Jahr 2017 neben den alltäglich anfallenden Einsätzen, insgesamt 30.395 Kontroll- und Präsenzeinsätze. *PHK Guido Korte*

Präsenzeinsätze der Polizei an den Unterbringungseinrichtungen im Kreis Soest



Impressum:

Herausgeber: Kreispolizeibehörde Soest

Verantwortlich: Frank Meiske, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 02921-9100 5300

E-Mail: pressestelle.soest@polizei.nrw.de

Layout: Wolfgang Lückenkemper, Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Kreisdruckerei Soest